

Mitteldeutsche Rundschau

Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 270 Halle (S), Dienstag, den 17. November 1936 Einzelpreis 15 Pf.

Die nationalen Truppen im Angriff

Bis zum Modellgefängnis vorgerückt

Das Zentrum Madrids unter Artilleriefire / Die Roten in den nördlichen Stadtteilen abgeschnitten

Von der Front von Madrid wird gemeldet: Die im Nordwesten über den Manzanares in das Reichthum Madrids eingedrungenen nationalen Truppen der Oberleutnanten Escalio und Delgado haben gestern ihre neuen Stellungen in der Universitätsstadt besetzt. Sie begnügen sich nicht mit diesem Erfolg und kämpften sich in südlicher Richtung bis zum größten Gefängnis Madrids, dem Carcel Model, weiter vor. In diesem Gefängnis hatten die Kommunisten zu Beginn der nationalen Erhebung unglückliche Versuche verübt. Viele bekannte rechtspolitische Persönlichkeiten wurden hier ermordet.

Die nationalistische Artillerie leitete gestern aus Feuer an die besetzten Dächerböden im Süden und im Zentrum Madrids fort. Die

Militären in den großen Kreuzungen der Universitätsstadt verjagt, so daß jedes Gebäude einzeln erobert werden mußte, darunter auch das große Universitätskrankenhaus und das Velasquez-Haus, ein bekanntes Künstlerheim.

Während des Vormarsches der nationalen Truppen durch den östlichen der Universitätsstadt und der Madrids Innensiedlung gelegenen Moncloa-Part ereignete sich ein Vorfall, der für die hinterhältige Kriegsführung der Marxisten bezeichnend ist.

Die gestern von den Roten gesprengten Manzanares-Brücken, die Franzosenbrücke und die Königsbrücke, sind von den nationalen Pionieren durch rasch gebaute Holzbrücken ersetzt worden, so daß bereits heute früh eine Abzweigung unter Führung des Obersten Barron mit Panzervermögen der Manzanares überquerten und auf der gegenüberliegenden Seite feste Stellungen beziehen konnte.

Die nationalen Flieger hatten durch Aufklärungsflüge festgestellt, daß in dem nördlichen Vorort Cuatro Caminos bedeutende Zusammenziehungen roter Militärs stattfanden, die offenbar die Absicht hatten, sich mit den im Süden der Stadt kämpfenden Marxisten zu vereinigen. Um dies zu verhindern, hielt die nationale Artillerie von der Universitätsstadt aus die Verbindungsstreifen zwischen dem Norden und dem Süden der Stadt am Montag den ganzen Tag über unter Feuer, so daß die Roten im Norden der Stadt völlig abgeschnitten wurden und ihren an den Ufern des Manzanares kämpfenden Genossen nicht mehr zur Hilfe kommen konnten. Die nationalen Flieger beglückten ferner die Manzanares-Flottille in erfolgreichem Bomben, daß sie von der roten Besatzung getötet werden mußte.



Moskaus Antwort unzureichend

Deutscher Protest wird aufrecht erhalten / Inzwischen neue Verhaftungen

Wie aus amtlichen Mitteilungen der Sowjetregierung an die deutsche Botschaft in Moskau hervorgeht, hat nunmehr in der Sowjetunion in den letzten Tagen insgesamt 23 Reichsbürger verhaftet worden, nämlich 12 in Moskau, zwölf in Leningrad, einer in Sargow und einer in Nowosibirsk. Den zuständigen deutschen Vertretungen ist es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die Verhafteten durch einen deutschen Beamten befreien zu lassen. Erst auf fortgesetztes Drängen hat das sowjetische Außenministerium der deutschen Botschaft die Namen von 14 der Verhafteten und die Art der Verhaftung mitgeteilt, deren Vernehmung ihnen vorgenommen wird. Es handelt sich angeblich um Spionage, terroristische Akte und Dramatisierung staatsfeindlicher Tätigkeit.

In Moskau hat diesen Punkt im Außenministerium ausdrücklich hervorgehoben, die Verhaftungen in Anbetracht der über die betreffenden Persönlichkeiten und nach Lage der Umstände als politische Maßnahmen zu bezeichnen und in aller Form Protest wegen der Massenverhaftung offensichtlich ausländischer Reichsbürger einzulegen.

Das sowjetische Außenministerium verweigerte zwar, diesen Protest mit formaljuristischen Ausföhrungen zurückzugeben, doch wurde deutscherseits der Protest gegen das Vorgehen der Sowjetorgane in vollem Umfang aufrechterhalten.

Diese amtliche Auskunft der sowjetischen Regierung muß deutscherseits als völlig unzureichend bezeichnet werden. Denn selbst zehn Tage nach der Verhaftung und trotz mehrfacher Vorstellungen der deutschen Botschaft war die sowjetische Regierung bisher nicht in der Lage, konkrete Angaben über die Verhafteten zur Verfügung zu stellen, die es ermöglicht hätte, die Verhaftungen zu machen. Die deutsche Botschaft

Wichtige Besprechungen im Reichs-Justizministerium

Kürzlich fanden unter dem Vorsitz des Reichsministers der Justiz, Dr. Gurtner, im Reichs-Justizministerium Besprechungen über die Befämpfung kommunistischer Umtriebe, über die Handhabung der Reichsbürgergesetze, über die Vernehmung von Reichsbürgern und die Vernehmung des Straßburger Falles statt. An diesen Besprechungen nahmen u. a. Vertreter der Geheimen Staatspolizei, der Präsident des Volksgeschichtsbüros, der Reichsanwalt beim Volksgeschichtsbüro, die Oberstaatsanwälte teil.

Staatssekretär Dr. Freisler und der Chef der Sonderpolizei SS-Gruppenführer Heydrich hielten eingehende Referate. In den Besprechungen kam der gemeinsame Kampf gegen das Verbrechen der kommunistischen Bestrebungen zum Ausdruck. Staatssekretär Dr. Freisler legte im einzelnen die Grundgedanken des Reichsbürgergesetzes und ihre Durchführung auf Grund des Gesetzes zum Schutz des deutschen Volkes und der deutschen Ehre dar. Die Schwere der Verbrechen der Reichsbürger verlangte, daß die Strafverfolgungsbehörden sich mit allem Nachdruck für die unbedingte Durchsetzung des Gesetzes einsetzten.

Die Freiheit der deutschen Ströme

Am 15. November 1936 hat Deutschland wieder die volle Verfügungsgewalt über seine Ströme Rhein, Elbe, Oder und Donau. Die Fesseln, die Versailles der Freiheit der Schiffahrt und der Gleichbehandlung im Frieden lebender Staaten auf diesen Wasserstraßen anlegte, sind zertrümmert worden. Diese Fesseln waren Ausdruck der politischen Verhältnisse nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte, die in der Gegenwartsfrage des Deutschen Reiches keine Verbindungen mehr haben. Im Versailles waren Bestimmungen festgelegt worden, nach denen nicht nur die Uferstaaten in den sogenannten Internationalen Stromkommissionen vertreten waren, sondern auch Staaten, die an der Gestaltung der Schiffahrtsverhältnisse auf deutschen Strömen kein Interesse haben konnten, z. B. England und Italien. Es war unerträglich, daß der deutschen Regierung einseitig Aufsichtsorgane aufgegeben worden waren, deren Beschlüssen sie sich zu fügen hatte und deren Zusammenbauung und Stimmverteilung nicht nach wirtschaftlichen Grundsätzen, sondern nach politischen Gesichtspunkten geregelt worden war. Kein Staat der Welt hatte derartige Bindungen zu ertragen wie das Reich.

Es ist selbstverständlich, daß immer wieder Versuche gemacht wurden, hier die Reichsfreiheit zu beseitigen. Immer wieder wurden Schritte unternommen, um dem politischen Willen der Welt, der gar nicht befehl war, über die deutschen Ströme mit zu bestimmen, da sie nicht nur inneren Staaten waren. Vor allem England und in den letzten deutschen Strömungen auch Frankreich haben sich nachdrücklich für die Aufrechterhaltung des Versailles Unfriedensaufstandes bis zuletzt eingesetzt. Die deutschen Ströme waren gewissermaßen die Gefangen der Auslandsstaaten. Wenn die ausländische Presse jetzt darauf verzweifelt, Deutschland habe einseitig die Verträge annulliert, es hätte nach dem Vorbild der Türkei in der Meeressperre die Angelegenheit auch verhandelt lösen können, so ist zu erwidern, daß alle Versuche, die deutsche Souveränität wiederherzustellen, vergeblich sind. Es gibt eine große internationale Ansprache über die Wiederherstellung der deutschen Souveränität über die deutschen Ströme. Der Zustand, daß jetzt einseitig, wie uns in Versailles die Freiheit über die deutschen Ströme genommen wurde, diese Freiheit wiederhergestellt wird, entspricht nicht einem Gebot der Gerechtigkeit, das auch auf Deutschland Anwendung finden muß. Genowien wie die Engländer sich gefallen lassen würden, daß Deutschland oder Frankreich mitbestimmend in der Handhabung der Angelegenheiten seien, die die Ehre betreffen, ebensowenig können wir es dulden, daß Nicht-Uferstaaten aus politischen Gründen über die deutschen Ströme mitbestimmen. Der Kündigungsstermin, der 15. November, ist

rote Artillerie schlug fast den ganzen Tag über und heute lebhaft einige Granaten auslos an das gegenüberliegende rechte Ufer des Manzanares. Die Granaten freizierten größtenteils nicht, was eine Sabotage bei den Kommunisten zurückgeführt wird. Am Nachmittag beglückten drei nationalistiche Bombenflieger die roten Besatzungen in der Universitätsstadt abermals mit Bomben. Zwischen den sie begleitenden Jagdflugzeugen und roten Flugzeugen entwickelten sich Luftkämpfe, die aber ergebnislos verliefen. Die tiefen Rauchschwaden, die sich als Folge des Bombardements ergaben, bildeten infolge des windstillen Wetters eine grauschwarze Wolkendecke über Madrid, die noch bei Eintritt der Dämmerung sichtbar war.

In dem neuen Vorstoß der nationalen Truppen sind inzwischen ergänzende Nachrichten eingetroffen. Danach hatten sich die roten

Ausföhrungen in Beirut

Drei Tote und 28 Verletzte / Protest gegen den Libanon-Vertrag

In Beirut ist es Sonntagabend gelegentlich des Ramadan-Festes zu schweren Ausföhrungen gekommen, bei denen einige Personen ums Leben gekommen und viele andere schwer verletzt worden sind. Polizei und Militär mußten zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt werden.

Die Unruhen nahmen ihren Ausgang in der Villa-Nofel, wo einige Redner äußerst heftige Angriffe gegen den kürzlich abgeschlossenen Vertrag zwischen Frankreich und dem Libanon richteten. Die heftigsten Redner waren französische Militärs, die auf der Straße gegen das neue Libanon-Vertrag und die christliche Bevölkerung. Um 20 Uhr zogen sich starke Gruppen von Muslimen zusammen, die nach dem christlichen Viertel zogen und die Geschäfte zu schließen begannen. Die Polizei, die sofort

eingriff, wurde mit Schüssen empfangen, so daß die roten Truppen verdrängt werden mußte. Inzwischen drangen einige Gruppen christlicher Einwohner in das muslimanische Stadtviertel und zerstörten verschiedene Geschäfte. Nur mit Mühe gelang es den vereinten Kräften der Polizei und des Militärs, die Ordnung wiederherzustellen. — Wüßer werden drei Tote und 28 Verletzte gemeldet. Bei den Zusammenstößen sind viele Straßenbamben und etwa 50 Privatwohnungen demoliert und in Brand gesetzt worden.

Der Oberkommissar verurteilte in einer öffentlichen Bekanntmachung Kundgebungen professionellen Charakters und verbot, daß künftig keinerlei Eidehre mehr gebildet werden würde. Gestern waren sämtliche Geschäfte geschlossen. In den Straßen der Stadt kontrollierten Militärpatrouillen.

Präsident Roosevelt hat ebenfalls beschlossen, der Gründung der Panamerikanischen Friedenskonferenz am 1. Dezember in Buenos Aires beizutreten. Roosevelt fährt morgen nach der argentinischen Hauptstadt.

Deutschen Gymnasien das Defensivrecht entzogen

Nachnahme des politischen Kultusministeriums

Die politische Presse meldet aus Polen, daß das polnische Kultusministerium dem deutschen Schüler-Gymnasium in Posen und der deutschen Goethe-Schule in Graubünden das Defensivrecht entzogen hat. Als Grund für diese Maßnahme wird von polnischer Seite hervorgehoben, daß die Leitung des Schüler-Gymnasiums in Posen bei der Annahme von neuen Schülern Formulare beantragen habe. Die vollständige Entscheidung der Defensivrechte betrifft, daß den Schülern die Möglichkeit genommen wird, verlässliche Eidesabnahmen zu erhalten, dann aber auch, daß die Abiturienten bei der Reiseprüfung ihre Prüfungen vor einer polnischen Sonderkommission ablegen müssen. Was die Goethe-Schule (Graubünden) anbelangt, so hebt die politische Presse hervor, daß dieser deutschen Gymnasium das Defensivrecht aus politischen Gründen entzogen wurde.



Geheimnis um den größten Tank der Welt

Die Motorwerke an der Grenze Europas

Ein deutscher Ingenieur wurde von den Sowjets zu Rüstungsproduktionen gepreßt

Seit 1931 merkte ich deutlich den völligen Umsturz in der Sowjetunion auf allen militärischen Dingen. G.W.L. wurde von Rüstungsministeren...

eines Lerne ich dabei, daß mit Berechnungen auch heute noch im Sowjetland unendlich viele Wege gangbar gemacht werden können.

Rampfomern 1935, „wobei die in der neuen Militärmaschine einzig bestehende Auswirkung eines Militärabbaus“ (nach Delig's „Lebensbuch der Tanks“).

verankerten Kundgebung in Gießenbach werden die beiden Führer der marokkanischen Nationalisten...

Dr. Schacht in Ankara

Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf gestern im Flughafen in Ankara ein. Seine erste Tätigkeit in der türkischen Hauptstadt betraf die...

Zerstörer Flottenbesuch in Malta

Die türkische Flottenbesuch ging gestern mit dem Zerstörer „Turgut Reis“ an. Sie wird beim britischen Kriegsschiff...

Dreizehner Ausbürgerung Emil Ludwig-Cohns gefordert

Das Heimungsloste Eintreten des jüdischen Emigranten Emil Ludwig-Cohn für den Auslöser-Würder David Frankfurter hat ihn in der Schweiz schon eine Reihe von Jahren...

Problematik mit Wozrofflow

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Systematische Patentverbarung

Was aber in der ganzen Welt bis jetzt noch leider recht unbekannt ist, ist die systematische Patentverbarung...

40 Tote bei einer Gelbpulver-Explosion

Fransösischer Pulverfabrik explodiert / Denkste in London bei Großfeuer umgelommen

In der Pulverfabrik von Saint Chamas bei Marseille erfolgte gestern eine Explosion. Eine Mitteilung aus dem Hauptquartier des XV. französischen Armeekorps...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Bei dem nächsten Verbot

Bei dem nächsten Verbot wird die G.W.L. selbst die besten Facharbeiter. Zwei Ingenieure meines Stabes werden...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Ueber das Explosionsunglück

Ueber das Explosionsunglück in der Pulverfabrik von Saint Chamas bei Marseille...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Von dem Spielhofen

Von dem Spielhofen, mit dem ich selbst meine Angehörigen und alle diegenen umgeben waren, die mit mir zu tun hatten...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Bei einem Feuer in London

Bei einem Feuer in London kamen gestern eine Frau und sechs Kinder, darunter eine Deutsche, die Adolin Selma Schneider...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

„Gastelle“ französischer Infanterieregiment

Wiewohl im Norden in letzter Zeit die Franzosen in die technische Verbesserung der Sowjets wie vor dem Weltkrieg in die Hand genommen haben...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Die Mitarbeiter des Reichsstudentenführers

Die Aemterbesetzung der Reichsstudentenführung

Der Reichsstudentenführer, SS-Obersturmbannführer Pa. Dr. Schell, hat folgende Mitarbeiter besetzt:

Der Stellvertreter, SS-Obersturmbannführer Pa. Dr. Schell, hat folgende Mitarbeiter besetzt:

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Als Amtsleiter der Reichsstudentenführung, die zugleich Leiter der Hauptstelle des Reichsstudentenführers...

Eigenmann „Wichtigste des Krieges“

den Schulen. Der Reichsziehungsminister hatte vor einiger Zeit mitgeteilt, daß alle deutschen Schulen Eigenmann „Wichtigste des Krieges“...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Abgabe an „Hohldichter“

Rückzug Sozialisten in Frankreich. Einen ausführlichen Ueberblick über die finanzielle Maßnahmen zur Rettung der Kultur...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Mediziner promovieren am westen

9000 Promotionen im Jahre 1935. Die Zahl der Doktoranden betrug im Jahre 1935 etwa 7500; sie stieg 1934 auf 8900...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung

Wozrofflow's Interesse an der Motorisierung ist so groß, daß er sich eine Stunde lang in den neuen Tank setzte, um sich über die...

Seit Jahrhunderten verstaubt und vergessen

Eine wertvolle Entdeckung in der Marienkirche / Halles älteste Glocke trägt eine Zeichnung Conrad von Einbecks

An der ältesten Glocke Halles, die in der Marienkirche hängt, fand ein junger Kunstfreund eine kunsthistorisch außerordentlich bedeutungsvolle und wunderbare Darstellung der Kreuzigung. Der Landeskonservator der Provinz Sachsen, Prof. Stefan, Halle, schreibt diese Arbeit seinem Geringeren als Conrad von Einbeck zu, lieber die Entdeckung und das Bildwerk schreibt er uns:

In dem südlichen der blauen Türme unterer Marienkirche hängt eine der ältesten Bronzeglocken unserer Stadt. Sie ist durchwegs nicht ganz unbekannt, und ab und zu fliehet wohl mal ein Altertums- und Kunstfreund auf den dunklen Steigen in die Turmtürme hinauf, in welcher die ehrwürdige Glocke die nimmer über 500 Jahren von Freud und Leid der Bewohner klingen. Die Glocke hat eine alte Inschrift, die in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: Im Jahre des Herrn 1420 wurde am Vorabend des Tages Johannes des Täufers dieses Werk vollendet. O komme König des Ruhms. Dieser der Inschrift trägt aber der Mantel der Glocke eine alte Bilddarstellung, welche so herabfällt, daß man in der Hauptsache die Miniaturzeichnung des Bildes eingeträgt hat. Es handelt sich um die an sich durchaus geläufige Darstellung einer Kreuzigung Christi. Manche mittelalterliche Glocke zeigt solche bildlichen Darstellungen. Aber dieses Kreuzigungsbild an der alten Glocke der Marienkirche ist denn doch eine wirkliche Ueberscheidung für jeden, der mit der alt-hallischen Kunst vertraut ist.

Nicht hat sich ein gar nicht zur Kunst der Kunstlehren gehöriger Mann, der Geologe Walter Kühne, um das außerordentlich seltene Stück bemüht, hat unter kümmerlichen Verhältnissen einen Abguss davon hergestellt und auch eine sorgfältige Durchzeichnung, welche mir in dem beigegebenen Bild vorführen. Es ist nur ein einfach geritztes Relief, aber wie lebendig und ausdrucksvoll ist die Darstellung. Der furchtsame, erschreckend abgemagerte Körper Christi hängt an einem naturistisch gezeichneten Kreuz mit Ästigungen. Der Oberkörper mit dem Kopf schwer herunter und neigt sich herab auf die Gestalt der Mutter, die rechts unter dem Kreuz steht. Auf der anderen Seite steht in leichter Schreibeweise die ganz jugendliche Gestalt des Johannes. Die Darstellung ist von einer wunderbaren Geschlossenheit und von einer so schlichten, warmherzigen und feinfühlig tief empfindende Darstellung geschaffen hat.

Um diese Zeit, also am Anfang des 15. Jahrhunderts, wirkte in Halle der berühmte Bildhauer Conrad von Einbeck, dem wir die einflussreichsten Bildwerke der Marienkirche verdanken. Er hat in den beiden ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts der gesamten hallischen Kunst den schöpferischen Stempel aufgedrückt. Man würde sich also gar nicht zu



Das jetzt an der Glocke wiedergefundene Bild.

(Foto: Werkstätten des Landeskonservators.)

wundern brauchen, wenn Conrad von Einbeck auch für diese künstlerisch ungewöhnliche Darstellung an der Glocke in Frage käme. Ganz bestimmt ist sie aber in seiner unmittelbaren Nähe und unter seinem unmittelbaren Einfluß entstanden. Das übrigens auch in den Wägen für eine Glockendarstellung ungewöhnlich große Relief, die Gestalten sind 30 Zentimeter hoch, bedeutet jedenfalls für unsere An-

schauung von der hallischen Kunst des Mittelalters sehr viel.

Uns heutigen Menschen gibt es einen übertragenden Einblick und einen überzeugenden Beweis für die Innigkeit und Kraft, mit der die Menschen jener Zeit in ihrer geistigen Welt lebten. Schauen sie doch ein so bedeutendes Werk für eine Glocke, an der das Kunstwerk doch nur von weniigen beobachtet wurde.

Der Roman einer Eheirrung

Ein Abschiedsbrief an den ungetreuen Liebhaber und ein Griff in den Schrank

Nach zehnjähriger Ehe begann vor drei Jahren eine leise Wühlerei. Der Mann ein Liebesverhältnis mit einem anderen Manne. Er war Untermieter bei ihrem Vater. Der Vater warnte, der Liebhaber werde sie doch ins Stich lassen, wenn es darauf ankäme. Aber die Frau glaubte dem Vater nicht, sie glaubte nur dem Geliebten, der ihr enige Liebe schenkte, und sie sogar am liebsten hätte betrunken wollen, wenn sie nicht schon einen anderen gehabt hätte. So hatte er zu ihr gesprochen. Wie sie für ihren ehelichen Haushalt sorgte, so machte sie auch dem Manne ihrer Wahl das Leben durch hauswirtschaftliche Tätigkeit angenehm. Drei Jahre dauerte das Verhältnis. In diesem Jahre kam der Gemann dahinter. Er verprügelte die Frau und wies sie aus der Wohnung.

Sie lief zu dem Geliebten: „Salte deine Verprechungen.“ Doch er wies sie ab, und gab ihr den Rat: „Versöhne dich mit deinem Manne. Ich kann dich nicht unterstützen.“ Die enttäuschte Frau lief zu ihrem Vater: „Nimm

mich auf.“ Der Vater lehnte ab: „Du hast dir's selber eingebredt.“ Sie setzte sich hin und verließ an den traurigen Geliebten einen Abschiedsbrief, der etwa so lautete: Vater hat dich nicht behalten. Ich mag mit Dir nicht mehr zu tun haben, leit ich Dich erkannt habe. Ich nehme mir Genugtuung, wie Du sie verdient hast. Ich bin in mein Zimmer, und nahm aus dem ihr wohlbestatteten Aufschubort in meinem Schrank 300 Mk. Damit reichte sie erst nach Leipzig, dann nach Berlin, alles ziemlich planlos. Schließlich kehrte sie zu dem Gemann heim. Dieser teilte ihr mit, sie solle verhaftet werden, der „Kavalier“ sei sofort zur Kriminalpolizei gefahren und habe ihren Diebstahl angezeigt. Da stand die Frau noch im Horne den Rest des Papierbündels von 180 Mk. in den Händen. Solcher kann die Verhaftung und sie auch 60 Mk. in Silber, das sie noch hatte, zurück, und verpflichtete sich auch, das übrige gestohlene Geld allmählich zurückzugeben.

Diesem Brief leit sie ihm in sein Zimmer, und nahm aus dem ihr wohlbestatteten Aufschubort in meinem Schrank 300 Mk. Damit reichte sie erst nach Leipzig, dann nach Berlin, alles ziemlich planlos. Schließlich kehrte sie zu dem Gemann heim. Dieser teilte ihr mit, sie solle verhaftet werden, der „Kavalier“ sei sofort zur Kriminalpolizei gefahren und habe ihren Diebstahl angezeigt. Da stand die Frau noch im Horne den Rest des Papierbündels von 180 Mk. in den Händen. Solcher kann die Verhaftung und sie auch 60 Mk. in Silber, das sie noch hatte, zurück, und verpflichtete sich auch, das übrige gestohlene Geld allmählich zurückzugeben.

Die Strafanzeige war nun einmal erhalten und das Schöffengericht mußte urteilen. Es erkannte gegen die in ihrer Liebe Gefährdete wegen Diebstahls auf eine Geldstrafe von 20 Mk. an Stelle einer Gefängnisstrafe von zwei Tagen.

Das eigene Kind entführt

Eine Verhandlung vor dem Schöffengericht.

Einer Mutter, der Währigen unerschlichen Frieda B. ist im Sommer dieses Jahres auf behördliche Anordnung ihr vierjähriges Kind fortgenommen worden. Sie lebt in milder Ehe mit einem um fünf vier Jahre jüngeren Manne, von dem sie damals ein Kind erwartete, das inzwischen geboren worden und lebt zwei Monate alt ist.

Ihr erstes Kind wurde ihr aber angenommen, weil sie es schließlich verlor, es sehr unanständig war, und das Kind körperlich und geistlich gefährdet war. Man hat der Mutter das Kind heimlich genommen. Man teilte ihr erst nachträglich mit, es sei in einem Heim untergebracht, laute aber nicht, in welchem. Der Grund für diese Maßnahme war der, daß sie mal gefast hat, sie wolle ihr Kind lieber totschlagen, als sich nehmen lassen. Sie ist wegen Kindesentführung - sie hat vor Jahren ein Kind allein nach der Geburt getötet - um ein Jahr verurteilt worden. Diese Strafe ist damals im Gnadenwege in ein Jahr Gefängnis umgewandelt worden.

Am 2. August dieses Jahres kamen die beiden Leute bei einem Sonntagsspielerarena ihren Vierjährigen unter einer Egar von etwa einem Tugend Kindern, die von einer Vornerin geführt wurden, auf dem Währweg. Der Kleine führte auf die Eltern an. Der Mann nahm ihn auf den Arm und verschwand.

Sowohl der Mann als auch die Mutter des Kindes hatten sich am Montag wegen gemeinschaftlicher Kindesentführung vor dem Schöffengericht Halle zu verantworten. Wegen Kindesentführung bedroht mit Gefängnis bis 2 1/2 Jahren, wenn der Tatbestand des § 285 nicht erfüllt ist. Es stellte sich dabei auf den § 2 des Strafgesetzbuches, der in seiner neuen Fassung vom 28. 6. 1935 bestimmt, daß ein Täter nicht nur für eine vom Gesetz für strafbar erklärte Tat an sich verantwortlich ist, sondern auch für eine Tat, die nach dem Grundgedanken eines Strafgesetzes und nach anderem Volksempfinden Strafe verdient. Es sei nicht anständig, daß eine obrigkeitliche Anordnung nicht befolgt oder sabotiert werden dürfe.

Die beiden Angeklagten wurden unter Zustimmung miteinander umfänglich wegen gemeinschaftlicher Kindesentführung auf je 30 Mark Geldstrafe, fallsweise 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Spenden für das WdW

Geb. Carlmann, Ammendorf, 9000 RM.
Mignon-Schokoladenwerke A.-G., Halle a. S., 9000 RM.
Merseburger Ueberlandbau 1200 RM.
Amundorfer Papierfabrik 900 Reichsmark.
Möb. Deutsche Portland-Zementfabrik A.-G., Mittelbau, 600 RM.
Graeb & Söhne, Mittelbau, 300 RM.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle
Dresden, Ausgabeort Magdeburg

W i t t w a h : Wählig jüdische bis südwestliche Winde. Regen, trübe und etwas milde. Wetter mit länger anhaltenden Regensfällen.

D o n e r s t a g : Immer noch meist trübes Wetter bei schwacher Luftbewegung mit fallenden Temperaturen.

Wasserstände von heute

Staat	W.	W.	St.	W.	W.		
Saale	17,1	+2,28	-1	Elbe	17,1	+6,21	-13
Großhuth	17,1	+2,20	0	Auen	17,1	+1,70	4
Trotha	17,1	+2,10	0	Dresden	17,1	+2,36	-2
Bernburg	17,1	+1,60	0	Torgau	17,1	+2,36	-2
Calbe C.-P.	17,1	+2,70	10	Hilfendorf	17,1	+2,36	-2
Calbe U.-P.	17,1	+2,70	10	Röhlau	17,1	+2,01	0
Oriente	17,1	+2,78	0	Aken	17,1	+2,24	0
				Bärz	17,1	+2,21	-6
				Mageburg	17,1	+1,78	3
				Zangermünde	17,1	+1,77	3
				Wittesberge	17,1	+2,58	3
				Lenzen	17,1	+2,92	7
				Wörlitz	17,1	+2,10	0
				Darchau	17,1	+3,04	4



Beleuchtungs-Rezept Nr. 9

Dieses Licht wird die Wohnung wärmer. Nicht müssen das nicht. Darum sei es gesagt: In die Leuchte über dem Tisch gehören zwei runden Beleuchtung ab Tisch 2 Stück 60 Watt-Lampen, für die sonstigen sind angemessene Beleuchtung ab ganzen Zimmern 3-5 Stück 40 Watt-Lampen.

OSRAM-D-LAMPEN

gibt es für 40, 60, 75 und 100 Watt in allen elektrischen Fassungsvermögen.

Hoch einmal Guste-Prozess Die Vorwürfe gegen Werneburg einigten Landrat.

Von dem Landgericht Gera ist bekannt am 28. November der Guste-Prozess nach dem früheren Werneburger Landrat Guste, der im Februar n. J. von der holländischen Strafammer wegen Untreue im Amt zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Die Vorwürfe, die gegen Guste fernerzeit erhoben wurden, waren dieselben, die gegen das alte Eitem erhoben worden sind und mit denen der neue Staat gründlich Schluss gemacht hat. Das Urteil der holländischen Strafammer stützte sich auf fünf Fälle, in denen dem Angeklagten die Schuld nachgewiesen wurde. Diese Fälle fanden im Zusammenhang mit dem Bau von 1000 Siedlungswohnungen in Dürrenberg sowie mit dem Erwerb eines Aktienpakets der Allgemeinen Häuserbau-A.G. im Betrage von 45.000 RM. Das Aktienpaket wurde dem Landrat von dem Direktor Sommerfeld zu Spekulationszwecken zur Verfügung gestellt.

Als die Spekulation fehlschlug, hat Sommerfeld 17.000 RM. aus seiner Tasche bezahlt und das Aktienpaket für den Angeklagten wieder zurückgeführt. Das Gericht sah darin nach wie vor die Verletzung des Ansehens. Weiter wurde festgestellt, daß der Angeklagte verheimlicht Geld auf das Geheimkonto seiner Schwägerin eingezahlt hat. Zwischen diesen Eingabungen, die immer zu gleicher Zeit mit einem entsprechenden gültigen Betrag standen, erlosch das Verbot einer inneren Zusammenkunft. Sommerfeld wurde ebenfalls von Guste unter den übrigen um die Bauausführung in Dürrenberg sich bedienenden Firmen bevorzugt.

Spazierfahrten in gemauerten Autos Fünf inwendige Studiobühnen.

Magdeburg. Am 12. und 13. November wurden sechs in Wandenburg wohnhafte junge Frauen im Alter von 16 bis 21 Jahren wegen gemeindefremdlichen Autoverkehrs festgenommen. Sie sind überführt und gefoltert. In der Zeit von Juli bis November 1936 im hiesigen Stadteigentum fünf Personenwagen entwendet zu haben. Die Fahrzeuge fanden innere Zeit unbeschadet auf verschiedenen Straßen im Zentrum der hiesigen Stadt. Die Täter haben die Kraftmaschine der ihren Besitzern sämtlich wieder ausgeführt werden konnten, zu gemeindefremden Spazierfahrten in der Stadt und nach außerhalb benutzt und ließen sie dann an der Stelle, wo ihnen das Versteck anzeigte, herrenlos liegen.

Italienische Ehrengabe

für Hauptmann a. D. Fischer von Potzagen. Deskau. Anlässlich des Geburtsjahres des Königs von Italien wurde der Hauptmann a. D. Fischer von Potzagen von den Junkers-Flugzeug- und Motorenwerken zum Kommandanten des Ordens der Krone Italiens ernannt.

Stimmung und gute Laune findet man immer in der „Bunte Hausfrauenstunde“

der Saale-Zeitung. Nächste Veranstaltung am 1. Dezember im Stadtschuldenhaus. Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

meist über sein Hauptbuch gebaut und rechnete. Es waren viele Papieren in der Hauptrechnung von Gramsch.

Die Beamten hatten geschwiehelt, Franz Sever hatte es lange mitgemacht, hat da etwas nicht in Ordnung und die Schuld vielleicht einem falschen angesehen ward, und konnte doch nicht dahinterkommen, bis er endlich erfahren mußte, daß sein eigener Bruder die Bücher führte.

Er hatte den Meisterhof, den er bewirtschaftete, mit Schulden überzogen und sich mit den Bediensteten gegen den älteren Bruder verbündet. Das traf ihn schmerzhaft. Die Welt konnte er nicht entlassen, aber einen Beschäftigten des Personalis hielt er für dringend nötig. Er machte deshalb futz entlassenen reinen Tisch, nahm Diebstahl unter 'eine verlässliche Führung und sog die Zügel beträchtlich fester.

Ein sonst etwas mildes und liebenswürdiges Regiment war einer strohigen und strengen Leitung gewichen. Aus gegen sich stieg er mit äußerster Härte vor. Die Welt nicht gegen sich selbst, war er gerade gegen andere oft so mild und nachsichtig gewesen. Jetzt spannte er die Kraft seiner Nerven bis zum höchsten Punkte an. Er schloß sich wieder mehr von seiner Umwelt ab und lebte ganz seiner Arbeit. Aber er fühlte es, er lebte viel Kraft an.

„Es mag da drüben im Reich viel schöner sein als hier!“ fragte er mit mildem Säugeln zu Jochen, der eben aus dem Hause trat. „Gräulein Delga bleibt lange fort!“

„Weshalb ist es weniger dies, als daß sie sich anseher. Seit einer die Frauen verheiratet“ erwiderte Jochen mit Stolz in der Stimme.

„Sie wird in diesen Tagen kommen“, mißfiel sich Veronika ein, die wieder einmal die Blumen vertrieben. „Delga hält Wort!“ glückend hin. „Gräulein Veronika!“ sagte Franz Sever, gerührt über die Gläubigkeit des Mädchens.

Ludnerische Kaperfahrt auf die Herzen Ein neuer „Seeteufel“ wird auf Weltreise gehen und wieder wird ihn Graf Ludner führen

Graf Ludner, der alte Seebär und Kapitan, wird in der nächsten Zeit mit seinem auf der Welt in Grand-Neuenselebe erbanen neuen Seeschiff als erstmals eine Reise um die Welt antreten, um wie schon in seiner bisherigen 7 1/2-jährigen Auslandsreise erneut auf den verschiedensten Kontinenten im Ausland um unter Beterland gelegenen Reizes des Golfes und der Lügenpropaganda beizutragen.

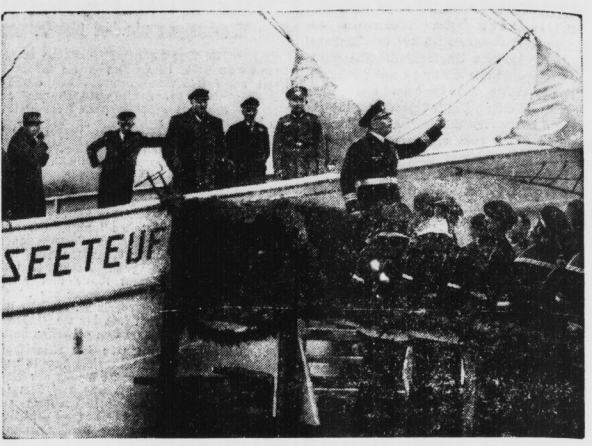
Von zahlreichen Staatsoberhäuptern des Auslandes ist Graf Ludner zu einem Besuch ihrer Länder eingeladen worden, so wird ihm seine Fahrt nach Brasilien und Argentinien, nach Afrika, Australien, Neuseeland und den holländischen Kolonien, nach Japan und anderen Ländern gestattet. Graf Ludner und seine Gattin, die ihn auch auf dieser Fahrt begleiten wird, werden in der Welt vom neuen Deutschland und seinem Wert des Aufbaues berichten. Besonders werden dabei auch die Leistungen der nationalsozialistischen Volkswirtschaft und des Winterhilfswerkes dem Ausland in persönlichen Berichten Graf Ludners nahe gebracht werden. Es war daher nur natürlich, daß einer der führenden Männer der NSD, die Namensgebung des neuen Schiffes vorschlug.

Amtsleiter A. K. H. A. kaufte bei der feierlichen Indienststellung auf der Welt in Grand-Neuenselebe in Vertretung des erkrankten Hauptamtsleiters Hilgenfeld das Schiff auf den auf allen Meeren der Welt so bekannten Namen „Seeteufel“ und wählte ihm allezeit glückliche Fahrt. Graf Ludner erinnert an das große Zusammengehörigkeitsgefühl aller Seelen, das besonders bei dem Vorwurf des Schiffes immer wieder befunde. Dieses Gefühl, die eine Kapere auf die Welt zu gehen, ist ein Gefühl, das über Europa, und es komme darauf an, der Lügenpropaganda in der Welt in jeder Weise entgegenzutreten und so dem Frieden der Völker zu dienen. Dieser hohen Aufgabe geht auch die Weltreise des neuen „Seeteufel“, die eine Kapere auf die Herzen sein werde, um sie für den Gedanken einer wahren Völkerverbrüderung zu öffnen. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer des neuen Deutschland schloß Graf Ludner.

In den nächsten Tagen wird der „Seeteufel“, ein 7 Meter breites und 30 Meter langes fünfmätiges Schiff, seine erste Probefahrt erleben. Anfang Januar soll dann die Ausfahrt erfolgen.

Der 700-Jahre-Feier entgegen

Programm der Garnstadt Blankenburg. Blankenburg (Gara). In der Generalversammlung des Verkehrsvereins sprach Bürgermeister Kampfer über die Ausgestaltung der 700-Jahre-Feier unserer Stadt, die 1937 begonnen werden soll. Das Fest wird mit einem großen Silvesterfeier eingeleitet, der sich am Neujahrstage eine Festerunde auf dem Marktplatz anschließt. Im Mai wird das traditionelle Milienfest veranstaltet. Am 1. Juni werden führen alle Zweigvereine des Bezirks eine Streunwanderung nach Blankenburg durch. Im Juni schließlich soll das Reit- und Fahrturnier an die Eigenen. S a b i l a u m s f e i e r l i c h e G a n d e n f e i e r am 10. und 11. Juni fest. Paraden sind u. a. ein Seimataben, eine musikalische Morgenfeier, ein Festzug mit anschließendem Festakt auf dem Marktplatz. Es besteht der Plan, die bekannten Berliner Hauptstraßen zu bilden, die Stadt Blankenburg auf die Alm, um das Feuer bewachen zu helfen.



Graf Ludner bei seiner Anprache (Scherl-Bilderdienst-M.)

Am 11. Juli zu befehlen und zu stürmen.

Erreuer sollen im Juli stattfindenden der Wehrfortschritt, der Kreisbühnen und des Schützenfest, an dem AdS, maßgeblich mitwirken soll. Für den August ist ein Tag der Wehrmacht vorgesehen. Weiter sollen im August die Darzangschadmerfestlichkeit und das Herbstfest in Blankenburg durchgeführt werden. Schließlich bringt der September ein Döberitzfest mit der Batenweinwoche und der Diöber das 400-jährige Jubiläum des Reform-Real-Gymnasiums.

Diesesfrechheit.

Gelehrtheit. Ohne daß die Bewohner etwas bemerkt, drangen während der Nachtstunden diese in eine Erdgeschloßwohnung der Weimstraße. Nachdem sie eine Fensterleiste eingeschlagen hatten, waren sie eingestiegen und durchsuchten dann sämtliche Zimmer nach Schmuck und Geld. Sie liefen sogar die Freidreie, in das Schlafzimmer eintraten, wo die Wohnungsinhaber friedlich schlummerten in den Betten lagen. Hier stahlen sie die Danstafel der Ehefrau und die Kleidungsstücke des Ehehemannes. Umgeben verließen die Spitzhaken die Wohnung, nachdem sie auch noch eine Summe Geldes an sich genommen hatten.

Silbermünzengammlung dem BSB geschenkt.

München. Ein Polizeibeamtensmeister stellte hier seine Silbermünzengammlung dem BSB geschenkt. Ein Polizeibeamtensmeister stellte hier seine Silbermünzengammlung dem BSB geschenkt. Ein Polizeibeamtensmeister stellte hier seine Silbermünzengammlung dem BSB geschenkt.

Am die Potsdamer Garnisonkirche brennen.

Deskau. Standortpfarrer Pastor Friedrich ist in das Pfarramt der Garnisonkirche zu Potsdam berufen worden.

Am die neue Berufsschule Nahtbererungung in Wittenberg

Wittenberg. In der kürzlich abgeschlossenen öffentlichen Anhörung erforderte der Neubau einer Berufsschule, die auf dem jetzigen Sportplatz neben der Stadtbibliothek errichtet werden soll, besondere Ansprache. Gleichzeitig soll, wie angedeutet wurde, eine Turnhalle für die Stadtbibliothek gebaut werden. Bei der Stadtbibliothek ist der fünfte und letzte Bauabschnitt finanziert. Mit den Anhaltischen-Beschlüssen Sprengstoffwerken schweben Verhandlungen über die Erstellung von weiteren hundert Eigenheimen zu den bereits finanzierten hundert, die voraussichtlich im Frühjahr fertiggestellt sein werden.

Schmelting wird Ehrenbürger von Bismarckstein

Bismarckstein. Max Schmelting und seine Gattin Anna Andrea sind von unterer Stadt dem Ehrenbürger des Bismarckstein, an einem feierlichen Einweihungsabend, bei dem den berühmten Vorer der Ehrenbürgerbrief von Bismarckstein überreicht werden soll. Die Überreichung wird Regierungsratspräsident Staatsrat Dr. Weber, Erfurt, im Rahmen eines Heimattages vornehmen. Zu dieser Veranstaltung am 28. November, für die vier Säle bereitstellen, werden außerdem Gäste erwartet.

Blendax Zahnpaste 25 45

„Mit einem Augenblick, ich hab an dich glaubt!“ Da legte Delga den Arm um die junge Schwägerin. Und dann stammte das Licht auf, und Delga sog den Duft der Frühlingsträume hinein in sich ein. Sie gewahrte erwidert die geschmückten Tücher auf und leuchteten über diesem warmen Frühlingabend.

Sie setzte sich auf die Bank unter dem Kranenmittelpunkt, um damals ihres Lebens Glück und Leid begangen hatten. Dieses hatte ihr Inneres getroffen, sie griffte all dem Geschehen nicht mehr. Ihre Liebe hatte sich läutern dürfen, in schweren Stunden wohl, aber doch zu wirklichen Golde. Sie war erhardt und unumkehrbar geworden. Nun liebte sie den Mann, den sie sich ermahnt, mit all seinem Licht und Schatten, und sie hatte erkennen lernen, daß ein großes Teil Licht in seinem Wesen war.

Das Bronelli horchte still und selig in sich hinein. Sie dachte an diesem Tage der toten Mutter, der es nicht vergründet, ihr Kind dem Geliebten entgegenzuführen, dachte an Jochen und ihr Glück, das er ihr gebracht, seit er gekommen war, der Ferne in das stille Seetal gekommen war.

Da markierten die Räder eines Wagens durch die abendliche Stille. Sie sprang empor. Sollte das vielleicht — Delga sein? Und sich, da gewahrte sie auch schon durch die noch schwach beleuchteten Bäume das braune Pferd, den des Bismarckstein-Fuhrers. Der Wagen stand vor dem Reiterhof. Dorne Besinnen eilte sie den Weg hinauf.

Und ein paar Minuten später schlang sie die Arme um die endlich Zurückgekehrte. „Bronelli!“ Weiter konnte Delga in der ersten Bewegung nicht hervorbringen. „Ich weiß, daß ich dort halter müßig!“ sammelte Veronika und nahm Delga das Astfächer ab.

„Daß dich also nicht gefoltert, das ist richtig!“ sagte Delga, entsetzt den Reiterhof und ging mit dem Mädchen den Plattenweg bis zur Haustür. „Schluß folgt!“

Schweigsames Lied

Wohl — ihr fragt, warum an Gott ich glaube.
Fragt ihr auch, warum die Sonne scheint?
Fragt ihr auch, warum ihr atmet — weint —
und warum am Weinstock quillt die Traube?

Es ist leicht, mit schnellem Mund zu fragen
doch es kräuselt nur wie Wind die Flut.
Und was heimlich in der Tiefe ruht,
könnt ihr nicht mit schneller Hand erjagen.

Wem der Herrgott einsamlich begegnet,
trägt es tief im Herzen, geht und schweigt.
Und ob man mit Fingern auf ihn zeigt,
weiß er doch: sein Leben ist gesegnet.

Hermann Claudius.

Die nachfolgenden Verse dem im Stuttgarter-Berlin erschienenen Bändchen „Schöne Gedichte“.

Charlotte Kirsten

Totentanz

Über dem eintrübnigen Geräusch vieler Schritte schwebte die schönste, etwas verlegene Stimme der Erfahrenden. Welt bogen sie der junge Maler vom Orgelchor und lauschte mit innigem Genuß. Dort unten im dümmern Nebel des großen Speiseraumes saß er, ein gewisses Maß an der halbunruhigen Tochter des Organisten; jedes ihrer Worte war hier oben deutlich zu verstehen. Ob die Besucher da unten auch wußten, daß dieses Mädchen nicht Einzelnes herantrotzte, wie es mit liebendem Herzen das Bändchen des lebenden Raums, des besetzten Steins erlebte und ihnen die Ueberfälle dieses Erlebtes übermitteln wollte? Langsam drängte sie jetzt durch die Sonnenflecke des Fensters. Das Licht war der leuchtende Ring der großen Stille in den leeren Schiffen und das Echo eines abgerundeten Schrittes, eines verträumten Hüftens auf der Wendeltreppe. War es denn wieder so anstrengend, Fräulein Agnes?

Es rang nach Atem und nicht. Besorgt schob er ihr ein Stuhlchen hin. So — nun ganz still sitzen und ausruhen, hat er. Er liebte es, wenn sie ihm bei der Arbeit zusah; ihre stille Gegenwart war so gute Gedanken herbei, vertrieb in ihm unerklärlicherweise keine Einflüsterung in die feineren, eigensten Gedanken seiner Seele. Dankte er doch überhaupt dem feinen Spärraum dieses halben Kindes den Auftrag, diesen erschütternd großen Totentanz nach erleben zu lassen, dessen geheimnisvolle Umrisse er eines Tages hinter bröckelnder Fassade entdeckt hatte.

Während er letzte Hand an seine Arbeit legte, wanderten ihre Augen prüfend den gelieblichen Zug entlang, der sich aus der dümmrigen Fülle des Orgelchors an ihr vorbeibewegte. In der Ferne — eine ungeschickliche Projektion knatternder Linien jeder Alters und Standes — alle schreitend im gleichen Rhythmus zur uralten Weise des unmaßigen Spielmanns, der, die Fiedel unter die lächelnden Fiedler gehend, in den fernen Arm weit ausstreckend zu jedem Augenblick, den letzten Augenblicke anbrachte. Am längsten hielten ihre Augen an einem sorten Gesichtsbild, das sich abgerundet, einen halboberflächlichen Kranz in blauen Bändern umherbewegend genossen von der Gewalt der blinden Augenblicke.

„Ob herben sehr hart ist?“ fragte sie leise, schaute aber, daß der Maler mit seinen Gedanken weilenfernt war. Mit strahlendem Gesicht trat er zu ihr:

„Das hat heute geschaff, geht? Und Sonntag, wenn alles fertig ist?“

„Ihr Gesicht glänzte auf unter seinem warmen Licht, dem fast ästhetischen Druck seiner Hände, die sich sanft um ihre Schultern schloßen. „Dann gibst ein großes Fest.“

„Und dann?“

„Die Mädchen. Dann wird der Maler Klaus Frank ein ganz berühmter Mann!“

„Und kann endlich heiraten!“ jubelte er. „Können Sie sich vorstellen, Kind, was das heißt, wenn man fünf Jahre auf ein Mädchen gewartet hat — immer gewartet — und nun auf einmal —“

„Während dem Hinblitzen des Tageslichts rief Klaus mit einem schönen hochgehenden Mädchen zusammen; schmerzlich bewundernd sah sie in dieses blühende lebensfrohe Gesicht; ein Strom von Gesundheit und Lebensfreude ging spürbar wie eine Wärmequelle von der anderen aus. Als der leibhaftige Schritt auf den Steinflügel verfallen war, sah sich das Kind zurück ins Seitenschiff und fauerte sich hinter einem Pfeiler auf eine Bank. Die eisigen Hände im Schloß verkrampft, harzte es zum Orgelchor hinauf. Da riefen die beiden, einer im Anblick des anderen verfunken, als wäre jedes von ihnen ein Kunstwerk, unendlich viel wertvoller als das, was unter seinen Händen neu entstanden war — in all seinen Wunden, die ihr jetzt Tage führten, durch deren heimliche unbehagliche Sähe sie wie durch ein aufwindendes seltsames Tramerlebnis gegangen war. Und jetzt küßten sich die beiden — küßten sich leibhaftig, daß sie den Kopf wendete und lautlos in sich hineinlächelte.“

Die Nacht zum Sonntag verbrachte Klaus in stillen Himmeln. So wohl hatte sie sich schon lange nicht mehr gefühlt; kein Fieber quälte sie, der Atem ging ganz leicht, und die letzte Nacht, die sie beim Denken an Klaus Frank noch bis in den Traum verfolgte, hatte sich in süßer taumelnder Müdigkeit gelöst. Ihr Schlaf wurde ein schwindelndes Schwelgen, ganz heftig und überempfindlich durch Wunschbilder und Fieberträume.

Mathilde v. Leinburg

Glocken, die den Tod voraussünden

Manch ein Laut spricht eindringlicher zur Reumut als das Geläute der Totenglocken. Ob das Sterbegeläute andere Töne vor sich hergehen begleitet oder die eckernen Stimmen der Glockenrieten die Kunde vom Abscheiden eines Großen in die Erde tragen — immer ist es der düstere Ton, aus dem uns die schwarzen Fittiche des Todesengels zu umrauschen scheinen. Wenn die Glocken ertönen, den Tod mit solcher Macht zu verkünden, warum sollen sie da den Tod nicht auch schon voraussünden können?

Kraft ist der Glaube an diese geheime Kraft der Kirchenglocken. Von der ältesten Glocke Deutschlands, in Neuburg an der Donau (sie stammt aus dem Jahre 1015), erzählt eine Vitenliste am Kirchenportal: „In den Jahren alhie zu Neuenporen künfte sich die kleine Glocken von sich Selbsten. Geschehen 1428.“ Die Aufregung muß groß gewesen sein, war man doch selbstst. überzeugt, daß dies die Anfangsbildung irgendeines Unglücks bedeute.

Am Unglück hat es ja nie auf der Welt gemangelt, so war es auch leicht, mit diesem Glockenmenschenetzel curs in Zusammenhang zu bringen. In Spanien gab es eine Glocke, die jahrhundertlang Europa in Atem hielt: Die Glocke von Bellila in Aragonien kündete stets mit unheilbarer Sicherheit an, wenn ein Unheil im Auge war und von welcher Seite her es drohte, denn aus dieser Richtung schlug der Kloppl auf die Glocke an. Im Jahre 1601 pilgerten endlose Menschenmengen nach der Stadt, um sich von diesem Wunder selber zu überzeugen, und noch 1784 brachte der „Bamburgische Correspondenz“ die Nachricht: „Es löb angemeldet worden seyn, daß kurz vor dem Absterben eines Kindes Ludwig I. man zu Bellila, einen Glocken in



Mahnung zur Einkehr

Photo: Ochs.

tränke. Ohne Geräusch sah sie die beiden engumschlungen stehen, schön und gesund, wie freitraner geschaffen — und an ihnen vorbei glitt durch unendliche Weiten ein schattiger Regen ins Unbekannte. . . Die Nacht und trübsal das Licht des ersten Spielmanns Klang. . . und mitten im Zug schritt sie fest selber, furchlos, die Hände über der Brust gekreuzt. . .

So fand man sie am nächsten Morgen, während draußen die Luft vom Dröhnen der Donnglocken zitterte — ein kleines winkendes Mädchen in dem durchguckigsten Kindergefäß.

Denken brachte. Jeder neuengewählte Bischof mußte deshalb, als „Memento mori“, die „Glocke“ dreimal läuten. Die Menschen, im Sinne der übermächtigen Wirkung des Totenglockengeläutes, haben den Glocken aus eigenes Leid angestaut. Zeigte sich an einer Glocke ein Sprung, so war der Glocke oben vor Summen über einen Todesfall das Herz gedrückt. Vielfach und weit über Deutschland verbreitet kennt man solche Sagen; einmal ist es der Tod eines schönen Mädchens, ein andermal der eines jungen Späters. Distorisch wurde das Ende der 1700er geoffenen, wegen ihrer schönen „Stimme“ die „Tanzglocke“ genannte Glocke zu Drim in Irland. Sie war der besondere Liebling Wellingtons, des waldfeschäftigten Führers. In ganz Irland wußte man, daß der Engländer keine Gelegenheit verläumte, sich dieses geliebte Glockengeläute anzuhören. Nach seinem Tode, während seiner prunkvollen Beerdigung in London, wollte man in Drim, ihm zu Ehren, auch keine Totenglocke zum letzten Abschied nachhören lassen; man brachte sie in Schwung — sie läutete nicht, sondern wimmerte nur. Man sah nach, da stellte sich heraus, daß die wertvolle Glocke geklungen war. Ihr Leben, das im Geburtsjahr Wellingtons begonnen hatte, erlosch mit dem letzten Atemzuge ihres begeisterten Bewunderers.

Wenn man heute auch nicht mehr an Glockenwunder glaubt, so spielen doch noch immer die Kirchenglocken der Dörfer eine Rolle im Gemüt der Dorfbewohner. Man erinnert sich nur der allgemeinen Bedürfnis, wenn während des Weltkrieges Glocken zum Einschmelzen abgeliefert werden mußten. Damals hat häßliche Glockenliebe eines bayerischen Dorfküsters auch einmal die lächelnde Glocke selbst reden lassen. Auf einer von ihm gemalten Tafel, die das Dorf der abvertrauten Glocke auf den letzten Weg mitgab, hatte er die Glockenworte verfaßt:

„Dranken die“ i fischen —
Meine Frau von der Omoan
Voh i net allon.
I geh auf und dawon
Und wer a Kanon.

H. Soldenhoff

Krach an der Blauen Küste

Wenn gerade die Riviera, die Blaue Küste, in besonderem Grade die höchsten Elemente der Welt an sich zieht, so hat das seinen Grund. Die Swiden des Blau, wie des Gelbes geben sich hier ein Weibchen ein. Die Bräutliche, wohlgeglückte, wird ein verlockendes Ziel für Glückwünscher aller Art.

Eine höchst aufregende Angelegenheit begann kürzlich damit, daß eine Dame, die

Ein Flüchtlingsbericht klagt an ...

Rote Fahnen über San Retale

Die Erlebnisse einer Deutschen im spanischen Bürgerkrieg / Erzählt von E. Rimpler

Sis zum Sonntag war es ruhig bei uns in San Retale. Ein Auto mit roten Fahnen hat sie und noch drei Mädchen mitgenommen. Sie will auch nicht mehr dienen, fährt nach Madrid.

Am Strande die kleinen Sommerhäuser mit Terrassen, Sonnenbänken und kleinen Gärten. Hinter unserer Siedlung das Dorf, bunte Häuser um den Dorfplatz gruppiert.

Meine Herrin, Senora Elita, hat seit den letzten Nachrichten aus Madrid den Kopf verloren. Sie ist lieber erstarrt und erstickt die einander widersprechenden Senora Elita hat als halbes Kind den am fünfundsiebzigjährigen älteren Senora Ezequia gebettet, ist auch seine Hausfrau. Sie gibt dem Mädchen einen langen Beutel für Einkäufe im Dorf. Die Mädchen ist erst sechs Wochen bei uns. Das schwarzhaarige, silbergraue Mädchen, bläuliche Gesicht und anstrahlendes, ist heute wie verwandelt. Sie meint, hat ja keinen Freud, das ist so. Ich bekomme doch nichts in den Händen. Kein Fortschritt mehr, seit Valencia brennt!

Endlich geht sie doch. Ich fange einen letzten Blick von ihr auf. Mit eifrigem Hohn umfängt ihr Frage? Was ist es nach ein paar Stunden nicht wiederkommt. Ich will mich die Senora, um sie zu holen, aber gleich vor dem Hause läuft mir Pina entgegen, der burschige Junge der Fruchthändlerin, und berichtet schreiend: „Senorita, eure Madacha ist auf

und davon! Ein Auto mit roten Fahnen hat sie und noch drei Mädchen mitgenommen. Sie will auch nicht mehr dienen, fährt nach Madrid.“

Ich überlaufe ein eisiger Schauer. Ein Auto mit roten Fahnen in San Retale! „Ist die Mutter fast gefasst, sie fängt auch unsere Paloma, wenn für eine neue Madacha braucht“, hat Pina lächelnd. — „Ja, ich werde!“ antwortete ich und nehme den Korb mit Lebensmitteln, den der Junge mitgebracht hat.

Paloma kommt. Sie ist ein Mädel von zwölf Jahren, doch anständig und arbeitsam, wie alle spanischen Landmädchen. Senora Elita schwimmt in Tränen. Sie liegt im Schaukelstuhl. Verzweifelt blickt sie in den goldblauen spanischen Himmel.

Die Frauengeheule stehen dort, fast unbeweglich, wie große Raubvögel, gehen stumm und schweigend, brauen in schwarzer Gerode davon. Mir scheint, als wäre ich das Knattern von Maschinengehören. Wegen Mittag kommt endlich Senora Ezequia blaß und erukt mit dem Bogen aus der Stadt. Er trägt seinen jungen Frau die Hand, hebt dann Pina und Gilio hoch und berührt ihre Stirnen. Aber keine andere Äußerung.

„Luisa Corzo und der Bischof Orozco sind gefahren von den roten Seiten ermordet. Gott schütze unser armes Land!“

Wir beginnen, Silber und Schmuckstücke zu verkaufen ...

haben, dem Sträfling, der aus Madrid kam. Der schont nicht Selbst und Kind.“

Die Senora weint schluchzend in ihr Tuch.

„Zweitausend Peseten und alle Goldschmuckstücke!“ drückt der bößig betrunkene arbeitsche Arbeiter. „Ich will dir fünfzig geben. Emilio, Ezequia's Antik ist mir graulich vor Angst. Er zittert um seine Kinder. Höchstens fünfzig die kleine Pina zu dem Jungen hin. Sie kennt ihn. Sie laßt ihn mit ihren Händen an Kopf. Pina um die Fenster nicht, Pina!“ bettelt sie.

„Daß den Kindern die Ketten, Ketten, Ketten, Senor, das Geld!“ kaum haben die Mädchen ihren Raub in der Hand, so laufen sie wie gelagert davon, dem Meere zu und verschwinden zwischen den Klippen.

Werden wir noch durchkommen?

Zwei Tage haben wir Ruhe. Wenn man das Ruhe nennen kann: fiebernd die Witzige zu erwarten, die überall an der Küste umherkriechen. Die Bergarbeiter scheinen noch einzuermöglichen sicher zu sein, deshalb beschließt Senora Ezequia, uns mit dem Auto nach Pinar de la Cruz zu bringen, in das Haus meines Bruders, der dort Bürgermeister ist. Die Nachrichten aus Madrid und Valencia werden immer grauenvoller. Herr Ezequia's Bruder, der mitten in Madrid wohnt, wurde mit seiner Frau erschossen, weil sein Sohn unter Franco dient. Der Senora Mutter, bei der noch fünf ihrer Kinder wohnen, floß mit ihnen nach Portugal. „Warum haben sie uns nicht mitgenommen?“ meint meine Herrin und unglücklich die ganz verlassenen Kinder. Seit gestern sind die Lebensmittel knapp und teuer.

„Wir müssen leben, außer Landes zu kommen. Aber zuerst nach Frankreich. Der Bürgermeister dort ist nicht so ein Bolschewik wie der Bischof von Oropesa, der seinen Ort bedingungslos den Roten übergibt, meint der Hausherr.“

Wir packen lieberfort. Viel können wir nicht mitnehmen, denn das Auto ist nicht groß. Werden wir noch durchkommen? Ich ist mit Paloma einzufragen, ob ich dort noch zu ruhiger Ort nicht wiederzukommen. Fremde Mädchen kümmern an der Mauer, alle sind schwer bewaffnet und grinsen und frech an. Drei schöne Privatleute haben auf der Dorfstraße, drei Frauen an den Klippen, mit dem Zeichen der Kommune bemalt.

Ein Kerl brüllt mich geschickig an: „Valencia, Toledo, Barcelona, Pola, Pola. Geh du nur, Allemania, mit nach Madrid!“

Woher wissen die, wer ich bin? „Das ist die der Richter Geize aus Franco, Senorita“, flüchtere ich Paloma zu. Bei dem Geknurren merke ich überall gefragt, ob die „Kerle“ nicht bald fliehen wollen.

Was die Händlerin erzählt

Palomas Mutter, die die Händlerin, kommt mit Neuigkeiten. Sie erzählt, mit Todesfällen sich unterbrechend, als handele es sich um die relativsten Dinge der Welt. „In Madrid Generalstreik und Hungernot. Keine Straße, kein Wasser ist zu haben. Das ist in Barcelona haben die Roten keine Straße lassen. Das Feuer kommt zum Himmel, meilenweit kann man es sehen, at, at, ist meine Paloma nicht schon eine ausübende Madacha? Was ist es nach ein paar Wochen, wenn sie kommt! Ich, wer hätte das von ihrer Madacha gedacht, Senora! Ja, die Mädchen von der Küste, die mir die Armen sollen jetzt alle reist werden, um der Gerechtigkeit willen. Senora. Ihre kleinen schwarzen Augen geben bezeichnend im Zimmer an.“

„Gabanellas oder Aiguales — man weiß nicht, für wen man sein soll. Die Madrider Familie aus der Avenida Grado hat sich davongegeben, mit dem Auto ins Gebirge, Senora.“

„Wenn hier alle Einmünder zusammenständen, wie im Bauerndorf Cambor, dann könnten wir hier inmitten des roten Wäldens lange eine Dasei des Friedens behalten. Senora Beretra“, emporgene unser Hausherr.

„Man kann nicht wissen, wie hier die Leute denken. Man weiß nicht, was das Rechte mit's Arm ist anr, Senora.“ Mit diesen rätselhaften Worten empfiehlt sie sich.

Der erste rote Besuch

Wir sitzen am späten Nachmittag beim Rassee, als plötzlich zwei junge Mädchen mit blauen im Garten stehen. Sie tragen oberirdischen Uniformen der Miliz. Senora Elita, in ihrem Schaukelstuhl, kreist auf. Der eine der roten Banditen ist Emilio, der schwarzhaarige Bruder unserer einflussreichen Madacha, den zweiten kennen wir nicht. Die beiden kommen auf die Terrassen, klopfen über der Schulter, Argareite im Mund. Emilio küßt die Kappe. „Wir müssen bei euch Hausführung halten. Wenn ihr Waffen habt und sie nicht herausgibt, dann müssen wir euch abtransportieren, und ihr werdet als Feinde des Volkes erschossen.“

„Im ganzen Hause sind keine Waffen!“ ruft Senora Ezequia.

„Das werden wir ja sehen! Die Weinma soll uns führen. Sie kann nachher ihren Pass erzählen, wie wir den Staat aufgeben.“ Der Bandierer stellt sich vor ihm auf. „Emilio, erinnert du dich nicht, wie wir zusammen im Garten freilich die Tomaten gefasst haben?“

„Das kann sein, aber ich hab's vergessen. Wer bist du eigentlich, dicker Bürger? Mach schnell, gib deine gefohlenen Schmuckstücke her!“ Ich weiß genau, was ihr heißt. Die Mädchen, mit den Schwämmen, die weißt schon Bescheid. Auch hundert Peseten muß du geben, dann werden wir abdrücken, ohne dich herauszugeben.“

Die heiligen Taufgeschenke willst du den Kindern zaudern?“

„Eure frühere Madacha hat einen Karren an den Reiten getroffen. Seit dort ober die beiden Mitglieder, das sind unsere Freiheitlichen. Die werden nicht so geblüht sein wie wir.“

Jetzt leben sich die beiden Mädchen an den Tisch, essen und trinken. „Das muß man sagen, Senora, ihr versteht es, euch das Leben schön zu machen, aber nun kommen wir dran! Der Augen ist kein, was, Pina?“

Der andere hat noch kein Wort gesagt, jetzt plärrt er los: „Ameisendier! Welchen Dicksinn, oder ich plärrere dir eine Angel in den Speck. Wo hast du deine Dinge, deine Uhren verreckt? Hinter uns kommen unsere Genossen, die werden dich am offenen Feuer brennen, da wirst du das Maul schon aufhören.“

„Emilio!“ ruft Senora Elita beschwörend.

Der Junge wut nun doch unruhig und steht sie sehen an. „Senora“, spricht er höflich, „reisen Sie und was, und nur sehen. Ich bin Ihnen: Fliehen Sie schnell! Nach uns kommt Mäbe mit seiner Fahnenbandtruppe. Sie werden wohl von ihm gefort

an unsere sonnenüberstrahlte Mauer mit den blühenden Spalterien!“

Ein Kerl mit fettigen, langem Haar, rote Binde um den Kopf und in einem roten Umhang, drückt unter Grimassen und widerlichen Verrenkungen des Körpers. „Im Namen des spanischen Volkes und der Freiheit, im Namen der Anarchie und der Symbolik des erwachten Volkes! Ihr seid feindlich des Diebstahls, des Mordes und des Vaterlandsverrats, aller Verbrechen. Ich verurteile euch am sofortigen Tode. Wasserbetta, Bestia, Bestia!“ Die Kinder des Dorfes starrten stumm, mit weit aufgerissenen Augen auf das furchtbare Schauspiel. Kurz und hart knatterte die Salve — dann liegen die beiden Priester in ihrem Blute. Senora Elita kreht auf ...

Alle Toten bleiben liegen

Nach diesem Doppelmorde springen die Kerle, ohne einen Blick auf die Toten oder uns zu werfen, zigarettenschmuckend auf das Rathaus und rufen in der Richtung auf Barcelona davon, als würden sie eine Verfolgung. Die Toten bleiben in der großen Sonne liegen, niemand wagt, sie anzurühren oder fortzubringen.

Welch ein gnädiger Wille waltet aber uns, daß wir dem Gemebel entgegen? Am Abend dieses schaurigen Tages erreichen wir am Umwege unbefähigt Frankreich im Gebirge.

Die heiligen Taufgeschenke willst du den Kindern zaudern?“

Die Kesselschlange schäumt viel besser mit weichem Wasser. Henko macht das härteste Wasser weich und waschbereit!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193611172/fragment/page=0010

Advertisement for 'BRIEFWA...' and 'Wasser weich und waschbereit!' on the right margin.

Familien-Nachrichten

Sonnabend, den 14. November. 14 Uhr abends, entfiel mit der unerwartlichen Tod seinen langstgelebten, hoffungsvollen...

Walter Lehmann

Elektromonteur im 34. Lebensjahre. In tiefstem Schmerz Frau Margarete Lehmann, geb. Fischer...

Halle (S.), den 17. November 1936. Die Trauerfeier zur Einsegnung findet Donnerstag, den 19. November 1936, nachm. 3 Uhr...

Für die liebevolle Teilnahme und reichen Kranzsenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten...

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangeben.)

Geburten:

- Rati Probst, 68 Jahre. — Ernst Ruge, 72 Jahre. — Rati Weidig, 56 Jahre. — Johann Struß, 72 J. — Karoline Bortsch geborene Schüller. — Albert Wagner, 76 Jahre.

Verstorbenen:

- Cito Nahl, 68 Jahre. — Eduard Clemens, 81 J. — Margarete Neubauer. — Marg Otme, 59 Jahre. — August Rode, 58 Jahre.

Heirat:

- Marie Sage, 54 Jahre. — Franz Schöbe, 50 J.

Heftige:

- Wina Mette geb. Bus, 81 Jahre.

Stirbt:

- Ulrich Schulze, 86 J. — Wilhelmine König geb. Becker, 84 Jahre. — Marie, 84 Jahre. — August Manis, 83 Jahre.

Traueranzeigen:

- Hermann Weisner, 67 J. — Weisnerfeld. — Emilie Adler geb. Lindner, 76 Jahre. — Hilftau. — Hermann Reifer, 74 J.

Geburten:

- Ernst Schmidt und Frau Gertraud einen Sohn.

Verlobungen:

- Ulrich Zeilner mit Willy Grief.

Heirat:

- Lucie Benzlau mit Kurt Grienitz.

Verlobungen:

- Ernst Neep und Frau Margot geb. Meyer. — Hiltrud Otterleben. — Gertrud Zeile und Frau Julia geb. Janßen.

Heirat:

- Willy Benzinger u. Frau Wilh. geb. Andrißen. — Hans Zepfath und Frau Maria-Ilse geb. Kubitz.

Waskörbe, Wäschekleppen, Wäschetruhen, Wäschelinen. in solider Ausführung im Fachgeschäft. Korb-Lühr, Ulbricht Leipzig Straße (Ecke Kleine Märkerstraße)

Das Andenken an Halle, die Freude jedes Hallensers. Goldschmiedemeister — Schmeerstraße 18. Geschenke für alle Gelegenheiten. Kristall-Friedrich.

Erstlingswäsechen. Kleidese, Halsketten, Aperi, Ohrhänge, Armreifen. Geschmackvolle. Moderne Nadeln als Kleider schmuck. Praktische Schellhalter. Sehr große Auswahl.

Modernes Schmück. Halsketten, Aperi, Ohrhänge, Armreifen. Geschmackvolle. Moderne Nadeln als Kleider schmuck. Praktische Schellhalter. Sehr große Auswahl.

Gold- und Silber-Schmuck. GEORG DUNKER, Juwelier, Leipziger Straße 16.

Aufpolstern. Modernisieren, Neuanfertigung von Polstermöbeln aller Art. Leuchtblind Vorhang unerschütterlich. Stimmstühle, Gartenstühle etc. — Telefon 322-56.

Vorkriegs-Silbergold. TITTEL, Goldschmiedemeister, Schmeerstraße 12.

Dauer-Wellen, Wasserwellen, Haar-Färben, Klond Bleichen, Zöpfe. Ersatzteile große Auswahl. Zopf-Siebert, am Leipziger Str. 33, heute ausgek. Haar.

Hallo! Schreibmaschinen repariert zu Ihrer Zufriedenheit. F. G. Schuh, Telefon 224-94. H. Schnee Nahl, Große Steinstr. 4, Erlies Spiegelgäßchen für gute Strumpfhagen und Trillotagen.

Das Andenken an Halle, die Freude jedes Hallensers. Goldschmiedemeister — Schmeerstraße 18. Geschenke für alle Gelegenheiten. Kristall-Friedrich.

Piano Stimmungen. Reparaturen. Rufnummer 12-25 u. ab 19 Uhr 225-58. Willi Ritter, Senftenberg. Feinhergebeitene Klaviere, Flügel, Drehorgel, Defektor Orgel, Fernsprecher und gut erhalten Sie sämtliche UNTERZUGBE und Strumpfhagen in dem ersten Spezialgeschäft H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84, Uhr. 1936.

1857 NORDLOYD 1937. Die ersten Norddeutschen Lloyd-Jubiläumssfahrten beginnen schon zu Weihnachten - Silvester.

AFRIKA-MADEIRAFAHRT. Fährfähige Wochenschiffe an den Küsten auf Madeira. ab DM 360.-. 16. Dezember 1936 - 12. Januar 1937.

NEWYORK-FLORIDAFAHRT. Wochenschiffe in Washington - Silberzeit in Florida. rund RM 1055.-. 14. Dezember 1936 - 12. Januar 1937.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Verlangen Sie das große Preisprogramm: Norddeutscher Lloyd Bremen. Auskunft und Prospekt durch unsere Vertreter.

Die diesjährige Flaschenwein-Versteigerung der 1935er Weine. findet am 21. November 1936, ab 15 Uhr im großen Saal des „Ratskellers“, Naumburg (Saale), statt.

Staatl. Weinbauverwaltung. Naumburg (Saale), Kösenor Straße 66. Fernsprecher 2550.

Table with 2 columns: Lot number and Price. 1. Stiebsgang 18. November 1936. On der heutigen Vormittagsauktion wurden Weinme über 150 93R. geogen.

Table with 2 columns: Lot number and Price. 2. Stiebsgang 18. November 1936. On der heutigen Vormittagsauktion wurden Weinme über 150 93R. geogen.

Table with 2 columns: Lot number and Price. 3. Stiebsgang 18. November 1936. On der heutigen Vormittagsauktion wurden Weinme über 150 93R. geogen.

Staatlichen Lotterie-Einnehmer. Kömmel, Leipziger Str. 16. Rogge, Rannische Str. 14. Arndt, Leipziger Straße 3. Frick, Große Steinstr. 14. Schweize, Brüderstraße.

BUNTE Frauen-Stunden. am Dienstag, dem 1. Dezember im Stadtschützenhaus, Halle, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr MITWIRKENDE. Karl Engel, Staaloper Berlin. Frida Gothe, Reichsander Hamburg. Elfriede Hanka, Reichsander Leipzig. Erwin Harigan, Lehant über 8 Sender. Gino Hoppach, Staaloper Dresden. Ernst Polermann, Deutschländler. Hilda Schloßen, Staaloper Dresden. Ellen Watsyne, Reichsander Dresden. Fritz Zechelung und sein Orchester.

Kirchliche Nachrichten. Unterw. 8.30 Uhr Gottesdienst und Abendmahl. 10.30 Uhr Gottesdienst und Abendmahl.

Kreisleitung Halle-Stadt. Kreisgruppe Johannesplatz. Die Gefährliche, Zerstörer, ist bis zum 23. 11. täglich von 15.30 bis 30 Uhr geöffnet mit Ausnahme des 18. Novbr. — Kreisgruppe Gumbdamm. Heute, 20.11. Uhr, Pflichtmitarbeiterverammlung im „Löffler“. Es spricht der durch die Reichspropagandakommission geteilte Redner Bg. Dillig (Berlin) zum Thema: „Nationalsozialistischer Aufbau - bolschewistische Verdrängung“. Die Volksgenossen und -genossinnen des Kreisgruppenbereichs sind eingeladen.

Deutsche Arbeitsfront. Kreisleitung Wörthburg. Wir laden hiermit alle Mitglieder unserer Ortsleitung mit Angehörigen zu unserer Kundgebung am 19. d. M., 20 Uhr, im Bierschank Engelhardt ein. — Ortsleitung Zehnpfand. Wir laden hiermit alle Mitglieder unserer Ortsleitung mit Angehörigen zu unserer Kundgebung am 19. d. M., 20 Uhr, im Stadtschützenhaus ein. — 08.00. 13. „Freie Arbeiter“, Reichsleiter. Heute 20 Uhr Zusammenkunft im Bierschank Engelhardt. Vortrag von Reichsleiterin für Arbeit. „Was der Arbeit der weiblichen Arbeiter!“

„KdF“. Kreis Halle-Stadt u. Saalkreis. Kreis- und Betriebsgruppenleiter bei der Kreisleitung die aufeinander wichtige Aufgabe hat zu übernehmen. Der Kreis Betriebsgruppenleiter. Heute 20 Uhr Zusammenkunft im Bierschank Engelhardt. Vortrag von Reichsleiterin für Arbeit. „Was der Arbeit der weiblichen Arbeiter!“

Die Dorothea. den Funktionärem der KdF und im KdF Büro hier zum... Kreisleitung Halle-Stadt. Kreisgruppe Johannesplatz. Die Gefährliche, Zerstörer, ist bis zum 23. 11. täglich von 15.30 bis 30 Uhr geöffnet mit Ausnahme des 18. Novbr. — Kreisgruppe Gumbdamm. Heute, 20.11. Uhr, Pflichtmitarbeiterverammlung im „Löffler“. Es spricht der durch die Reichspropagandakommission geteilte Redner Bg. Dillig (Berlin) zum Thema: „Nationalsozialistischer Aufbau - bolschewistische Verdrängung“. Die Volksgenossen und -genossinnen des Kreisgruppenbereichs sind eingeladen.

„Ähriger Mercedes gewann 100-Km-Rennen in England.“

Am Sonntag fand nach einer Mischung des „Ähr“ zwischen London und Brighton ein eigenartiges Automobilrennen statt, und zwar zur Feier des Tages, an dem im Jahre 1906 die Daimler-Gesellschaft den ersten Automobil-Wettbewerb veranstaltete. Der Sieger war ein britischer Mercedes, der im Jahre 1906 die Daimler-Gesellschaft den ersten Automobil-Wettbewerb veranstaltete. Der Sieger war ein britischer Mercedes, der im Jahre 1906 die Daimler-Gesellschaft den ersten Automobil-Wettbewerb veranstaltete.

„Wir alle wollen helfen.“
Fußball für das WHW / Die Spiele versprechen guten Sport

Nachdem bereits am 8. November die Handballspieler im Dienst der Winterhilfe standen, werden sich nun morgen in ganz Deutschland die Fußballer dem WHW zur Verfügung stellen. Auf einen Tag ruhi der Meisterfußballbetrieb, nicht aber die Betätigung der aktiven Fußballer, denn in auf ausmangelhaften Wettspielen soll den am Fußballspiel benachteiligten Anhängern etwas Gutes angeboten werden und das dafür verlorene Scherlein soll mitspielen. Die Not im Reich der deutschen Volksgenossen anzumerken. Und daß die Fußballer gern dem Rufe anderer Führers folgen, haben bereits die letzten zwei Jahre bewiesen, und das wird sich auch an dem morgigen Spieltage erneut zeigen. „Wir alle wollen helfen“ wird also die Parole der morgigen Fußballspiele sein.

In Schkeuditz: VfB gegen Bader.

Zwei Klassen trennen beide Gegner. Was Bader in der Technik und Spielkunst voraus hat, wird die absteigende Mannschaft durch Kampfgeist und Einlauf ausgleichen versuchen. Wenn auch mit einem Siege der Halleser zu rechnen ist, so wird der VfB-Scheuditz doch so hart spielen, daß diesem Kampfe die Einseitigkeit annehmen wird.

In Merseburg: VfR gegen 99.

Der Merseburger „Maartier“ wird mit diesem Mittelstapeln seinen großen Tag haben. Der dieses Spiel gewinnen wird, ist ungewis, denn die Mannschaft des VfR scheidet nicht davon aus, sich von dem Gulligener über den Dauten trennen zu lassen. Im Gegenteil, die Vier werden alle Hände voll zu tun haben, wenn sie gegen den VfR zu einem Siege kommen wollen.

In Heideburg: VfR gegen 98-Walke.

Der augenblicklich ausgezeichneten Mannschaft des VfR Heideburg stellt sich der 98 vorwiegend in der Stellung Grotten; Weber, Schlemmer, Brodt, Grotten, Neap; Wiebmann, Börs, Hottel, Wasser, Grotten und Neap. Diese ohne Zweifel starke Mannschaft wird auf der Hut sein müssen, den schupfrenden Angriff der Vorwärts niederkraften.

Braunsdorf/Kayna geg. Preußen-Merseburg.

Kayna wie Braunsdorf sollten wohl in der Lage sein, aus dem ausgezeichneten Spielmaterial eine sehr starke Mannschaft herauszubilden. Die Merseburger stehen in Braunsdorf vor einer sehr schweren Aufgabe und haben nur bei bester Form Ausflüchten auf einen Sieg.

W 1936. Dürrenberg gegen Venna. Wenn auch Venna die besseren Vorzüge aufweisen kann, so wird immerhin mit einer sehr starken Leistung der aufsteigenden kombinierter Mannschaft zu rechnen sein. — Querfurt gegen Hildersdorf-Merseburg sind in Querfurt die Gegner. Die Gäste mühen sich an einem Siege wenigstens. Der neugeworbene Ferdmüller Oberdillingen tritt gegen Lustwitzer-Galle an. Beide Mannschaften empfehlen sich durch die ausgezeichneten Erfolge des letzten Sonntags aus. Besonders für dieses Spiel. — Deutscher Fußball-Klub kombiniert mit ein weiteres interessantes Spiel im Ostteil. Hier wird es sich ereignen, ob die eingepreilte Vereinsmannschaft gegen die starke zusammenschlossene Mannschaft mit Erfolg bestehen kann. — Landsberg gegen Javoritz ist eine „Attraktion“ für Landsberg und seine Umgebung. Beide Mannschaften sind zur Zeit in recht guter Verfassung und ohne Zweifel in der Lage, gegen Eisbär nur schon durch die Rivalität dieser beiden Mannschaften viel Anfang finden. — Vettin gegen Sportler-Weißchen. Die in Bezug auf Kampfgeist starke Vettiner Mannschaft hat in den Dalkener eine erprobte Gf gegen sich. Ob allerdings die Erfahrung die Kampfgeist niederkraften wird, bleibt eine vollkommen offene Frage.

Am Heideburg wird man dem Spiele

Dölan gegen Weile-Dalle besonders viel Bedeutung entgegenbringen, denn hier stehen zwei qualifizierte, technisch recht gute Mannschaften im Kampf. — Wader-Zürig und

Wader-Zürig stehen sich in Bötbit im reichlichen Wettkampf gegenüber. Die Gastgeber werden um ein gutes Resultat gegen die harte Waderreife wohl zu kämpfen verstehen. — Neißig/Wetz tomb. Obgleich nicht sehr hart und wohl in der Lage, der Mannschaft des VfB, daß das Stadion gegen zu können. — Das Spiel Braunschweig gegen Otrax sollte von Braunschweig nach Kampf wohl gewonnen werden können, während im Spiel Dietrich gegen Eintracht die Halleser auf einem sicheren Siege kommen mühten. — Halleser gegen VfL. und Böllitz gegen Ammendorf-VfL mühten von Halleser und Böllitz gewonnen werden können. Dagegen verläßt das Spiel Eulwitz gegen VfB, 98-VfL, einen offenen Spielverlauf. Weidlich bei Jüssen an Galt und damit einen Gegner, der zu kämpfen versteht, so daß mit einem spannenden Spiele zu rechnen ist. — Schlabach gegen Spergau bringt eine interessante Begegnung, die von dem zur 1. Kreisstufe abgedrungen Spergauer gewonnen werden müht. — Weiler spielen: Güntersdorf gegen VfB. Leipzig-VfL. Neudöran gegen VfB. Leipzig-VfL. Weiditz gegen VfB. 1937. Altranstädt gegen Markranstädt-VfL. Neudöran und Großschölla besthen hier Siegenasichten, während in den Spielen in Hildersdorf und Altranstädt die Gastmannschaften weniger befürcht sind und demzufolge eine Vorsprungnahme möglich ist. — Kreisliche Nachmittagspiele beginnen am 14.10.1936.

Gau Mitte in Königsberg

Starke Fußballmannschaft aufgestellt. Für das Vorrundenspiel um den Reichsbund-Vofel, das der Gau Mitte am kommenden Sonntag in Königsberg gegen den Gau Ostpreußen zu bestreiten hat, ist eine mittelmäßige Mannschaft beauftragt. Die mehr als 700 Kilometer lange Reise nach Königsberg treten an: Zischold (22. 08. 1936), Mieder (Altoria 26. 08. 1936), Müller (28. 08. 1936); Dämmel (Eltzheimen 26. 08. 1936), Grotten (Erfurt-Weiße Halle), Schmeier (Dörfen 26. 08. 1936); Pant (Dörfen 26. 08. 1936), Kilmann (Merseburg 26. 08. 1936), Schlabach (Zähringen 26. 08. 1936), Gulligener (VfB. 26. 08. 1936), Jakob (Erditz 26. 08. 1936).

Sehr peinlich, Herr Krewer!

Der Deutsche Radfahrer-Verband hat sich gewagungen gelassen, den Kölner Damerfahrer 3 auf 2 zu Gunsten zu beschreiben. Er wurde mit vierzehn Monaten Straferbot, laufend vom 1. Dezember 1936 bis zum 15. April 1937 und einer Geldbuße von 100 RM belegt; sein Schriftführer, der Franzose Pierre Delaunoy, wurde mit einem Monat (vom 1. Dezember 1936 bis 31. Januar 1937) und 1000 Fr. Geldbuße. Die Verträge Krewers beziehen sich auf die Beschäftigung eines nicht lizenzierten Pflegers, die nicht regelmäßige Ausübung seiner Amtspflichten, Behinderung anderer Fahrer im Rennen sowie das teilweise Fahren hinter einer Unvollführer-maschine, deren Rollenabstand unzulässigmäßig war.

Aus meinem Sportarchiv

Hell. Sport-Reise 96 e. B. Am Lorenztag gehen wir unsere Feten mit einer schönen Feten am Götterfest-Edenfest. Beurlaubungster: 11.30 Uhr. — Der Herrenfahrer. Hell. Zars. und Sportverein. Handball: Spiele am Sonntag, dem 18. Nov. Jugend - Geben 10.15, 12.15, 14.15, 16.15, 18.15, 20.15, 22.15, 24.15, 26.15, 28.15, 30.15, 32.15, 34.15, 36.15, 38.15, 40.15, 42.15, 44.15, 46.15, 48.15, 50.15, 52.15, 54.15, 56.15, 58.15, 60.15, 62.15, 64.15, 66.15, 68.15, 70.15, 72.15, 74.15, 76.15, 78.15, 80.15, 82.15, 84.15, 86.15, 88.15, 90.15, 92.15, 94.15, 96.15, 98.15, 100.15.

Fagioli fährt - Ackerwagen

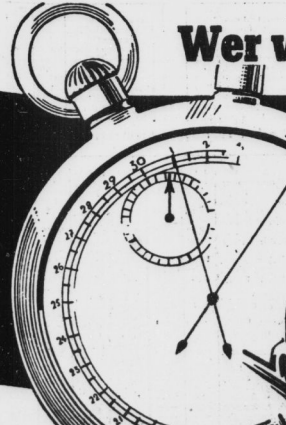
Ein Kennfahrer wird Landwirt. Einen etwas ungewöhnlichen Berufsweg hat der bekannte italienische Automobilrennfahrer Luigi Fagioli vorgenommen. Er war verträglich an die Daimler-Benz-Werke verbunden. Nun sind aber diese Abmachungen abgelassen und die Bemühungen der Automobilwerke, den Italiener zu einem neuen Vertragsabschluss zu bewegen, sind gescheitert. Fagioli hat sich entschlossen, ein neues riskantes Beruf eines Kennfahrers aufzugeben und sich der wohl weniger gefährlichen, aber kaum weniger mühsamen Tätigkeit als Landwirt auf seinem Gut in Italien zu widmen.

Beginn der Kegelmeisterschaften

Am Sonntag starteten die ersten 30 Mann auf Appal, Schere und J-Bahn, und Sonntag für Sonntag werden unablässig die Kegeln rollen, um die Kegelmeister und Mannschaften zu ermitteln, die im kommenden Jahre bei den Deutschen Meisterschaften (in Halle!) nach den höchsten Vorbeuren die Hände ansprechen sollen. Die ersten Resultate sind besonders auf Schere gut, während auf Appal und J-Bahn Schwere Material land, mit dem nicht jeder Keger fertig wurde. Die Spielplanungen sind folgende:
Appal 1: Knorr 667, Nummer 508, Weidert 554, G. Müller 551, Sauerwein 550, Sellweg 549, Holz. Schere: Schulte 685, Werner 693, Knorr 680, Richter 686, Damann 685, J. Hefendach 680, Holz. J-Bahn: Simon 771, Schulte 765, Weber 763, Zwette 752, Werner 781, Schneider 781 Punkt.

Kantturnen in Selbst.

Am Sonntag veranstaltete der VfB, Heideburg einen großen Wettkampf im Gerätturnen mit der Turnergruppe J u. a. Der Vorabend eröffnete den Kampf. Gestimmt wurde am Barren, Ringe, Hängen und zuletzt am Reck. Sieger wurde nach schönem Kampf Sellweg, obwohl der Höhe der Mannsheit, Richter, nicht entziehen konnte, mit 285.5 Punkten vor Jena mit 249 Punkten. Umrahmt wurde der Kampf durch Brüllungen und Beifallsmusik der Turnerinnen und durch Aufführungen des Kammerorchesters Heideburg.



Wer wahre Leistung höher schätzt

als jeden Nimbus, läßt die nüchternen Zahlen sprechen. Ihm ist mit üblichen Angaben nicht genug. Der OPEL 6 hat eine gestoppte Spitzengeschwindigkeit von 105 km/Std., er überwindet Steigungen bis zu 37%, und hat eine entsprechend hohe Beschleunigung. Das erklärt die hohe Reisegeschwindigkeit des OPEL 6. —

Prüfen Sie die nüchternen Zahlen! Denn sie allein sind der höchste Ausdruck einer kleinen, unbestechlichen Beweisführung für Überlegenheit von Leistung und Preis.
X OPEL 6 mit dem geschmeidigen 6 Zyl. Motor von 2 Lit. Inhalt.
X Dargestellte Höchstleistung: 1. Gang 37%, 2. Gang 23%, 3. Gang 14%, 4. Gang 9%.
X OPEL Synchron-Federung - gleich ideal für gute wie für schlechte Straßen.
X Exakt wirkende Ölruhrbremsen.
X Besonders großer Kofferraum für reichliches Gepäck.
X Benzinförderung durch zuverlässige Membranpumpe aus hinten liegend. Kraftstofftank.

OPEL 6
der Zuverlässige
Preis von RM 3100 an ab

Opel-General-Vertretung: Autohaus Kühn. Halle, Merseburger Str. 40. Telefon 27351
Vertreter Paul Krause, Geiststraße 39



Benzinpreise neu geregelt

Höchster Zapfstellenpreis beträgt in Deutschland 37 Pfennig

Im Laufe dieses Jahres sind durch die Treibstoffkonvention bereits wiederholt Senkungen bzw. Angleichungen der Zapfstellenpreise vorgenommen worden, die auf die Preisangleichung zum Spiritus zurückzuführen waren. Ebenso wurde der Zapfstellenpreis für Benzol senklich als Folge der gestiegenen Maßnahmen über Methanolherstellung. Nachdem zuletzt am 3. November 1936 in den mittlern und süddeutschen Gebieten, in denen bisher ein Benzinpreis von 38 Pf. für die kleineren, mittleren, mittleren, südlichen Baden, Württemberg, Südbaden, Baden, Württemberg, Teile von Sachsen, Hannover und Mecklenburg, schon eine Preisreduzierung um 1 Pf. vorgenommen worden ist, hat die Treibstoffkonvention sich mit Wirkung vom 16. November zu einer weiteren umfassenden Senkung der Zapfstellenpreise entschlossen, und zwar, weil der Spiritusübernahmepreis am 1. Oktober wieder einmal von 44,50 RM auf 42,50 RM, also um 2 Pf., gesenkt wurde.

Schleswig-Holstein, in Südbad und im Gebiet südlich von Hamburg-Ordnung. Da die Zapfstellenpreise für Benzol-Benzin-Einstufungsgebiete und für Benzol einen sehr beträchtlichen und dem Benzinpreis von 4 bzw. 9 Pf. über liegen, treten die vorgenannten Preisänderungen entsprechend für alle Treibstoffe ein. Keine Rabatt-Gutscheine mehr. Als wesentliche Änderung hat auch die Aufhebung sämtlicher Rabattpflichtigkeiten zu gelten. In den Preisgebieten, in denen die Rabattpflichtigkeit bisher Gültigkeit hatten, sind nunmehr die offiziellen Zapfstellenpreise allgemein um 1 Pf. für Elter getrennt worden. Betroffen werden von dieser Änderung vor allem die rheinisch-metallischen Gebiete sowie die Westfälische Gebiete. Diese Gebiete sind an der Nord- und Ostseite. Die neuen Preisänderungen, die verursacht sind durch die Ermäßigung des Spiritusübernahmepreises, ergeben insbesondere eine stärkere Senkung in den Gebieten, die bisher mit einer Erhöhung der Preisprüfung amfassen den einzelnen Preisbereichen und die Abschaffung der sogenannten 'Preisberge' bewirkt. Da die Rabattpflichtigkeit unter gewissen Umständen leichter im höheren Maße zu Gunsten des Konsumenten aber weitere Teile des Reichsgebietes an einer Preisermäßigung teilnehmen sollen, ist in diesen Preisgebieten nicht mehr mit den gleichen Vorteilen der Gültigkeit zu rechnen. Diese Ermäßigung der Zapfstellenpreise um 1 Pf. führt die Angleichung an andere Gebiete her. Durch die Aufhebung der Rabattpflichtigkeit haben heute die offiziellen angelegenen Zapfstellenpreise in den Gebieten, die eine Preisermäßigung durch Gültigkeitstrategie tritt nicht mehr ein.

Getreide- und Warenmärkte

Getreidemarkt zu Halle am 17. Nov. 1936

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. and rows: Qualität, Preis, Tendenz.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with columns: Rindfleisch, Schweinefleisch, Geflügel, etc. and rows: Produkt, Preis.

Holzblock des Aktionärs

Die Deutsche Orientbank, Hamburg, Stille der Dresdner Bank, hat ein neues Werkstück über den deutschen Holzblock herausgegeben. Das Werkstück gibt eine Übersicht über den Holzblock und die Bestimmungen und Vorschriften, die im Handel und Holzgewerbe mit der Holzblock verbunden sind. Die Holzblock ist ein Hilfsmittel für alle am Holzgewerbe mit der Holzblock interessierten Kreise. Die erste Holzblockausgabe der Deutschen Orientbank, Hamburg, ist am 1. Oktober 1936 in den Verkauf gegangen. Die Holzblockausgabe ist in 1000 Exemplare im Wert von 200000 RM herausgegeben. Die Holzblockausgabe ist in 1000 Exemplare im Wert von 200000 RM herausgegeben. Die Holzblockausgabe ist in 1000 Exemplare im Wert von 200000 RM herausgegeben.

auch im Kaufmann konnte die Position in 1936 gut behauptet werden. Zur Zeit führen Verhandlungen über größere Geschäftsbereiche mit verschiedenen Banken im Hinblick auf den Geschäftsbereich, der auch in der Zukunft, für die nächste Zukunft ist recht günstig erscheinen lassen. Die Holzblockausgabe der Deutschen Orientbank, Hamburg, ist am 1. Oktober 1936 in den Verkauf gegangen. Die Holzblockausgabe ist in 1000 Exemplare im Wert von 200000 RM herausgegeben. Die Holzblockausgabe ist in 1000 Exemplare im Wert von 200000 RM herausgegeben.

Hallerer Schlachthaus

Am 16. Nov. Auftrieb 160 Rinder, 40 Ochsen, 23 Bullen, 202 Kälber, 23 Ferkel, 23 Schweine

Table with columns: Rind, Kalb, Schwein, etc. and rows: Stückzahl, Preis.

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100kg brutto einsch. Sack frei Berlin, Kleie per 100kg brutto einsch. Sack frei Berlin, etc.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, etc. and rows: Produkt, Preis.

Berliner Börse vom 16. Nov.

Table with columns: Deutsche Anleihen, Goldpapiere, etc. and rows: Produkt, Preis.

Verkehrs-Aktien

Table with columns: A.O. Ver., Alig. Loh., etc. and rows: Produkt, Preis.

Industrie-Aktien

Table with columns: Metall., Holz., etc. and rows: Produkt, Preis.

Bank-Aktien

Table with columns: A.G. Ver., Alig. Loh., etc. and rows: Produkt, Preis.

Die Tatsachenbericht

Die Frau vor dem Richter...

Von Kriminalkommissar a. D. Ernst Engelbrecht und Johannes Sigleür

Copyright by Deutscher Provinz Verlag Berlin SW 68

(5. Fortsetzung)

„Das konnte mit Euch Wasches sein!“ Das ist das Bekenntnis der Gottfried, die etwa ein Jahrtausend nach der Hinrichtung der Brimmler als Tochter wohlhabender aber einfacher Bremer Bürgerkinder geboren wurde. Sie hatte das väterliche Menteurenhüt geerbt, denn Johann Timm hatte, bevor er als gefeierter Mann in Bremen lebhaft wurde, in seiner Jugend manch tollen Streich verübt.

Gefes Eltern waren überaus arbeitssame Leute, und deshalb gab es manchen Streit in dem sonst so ruhigen Haushalt, weil Gefese für die Arbeit im väterlichen Geschäft nicht viel übrig hatte. Schlan, wie sie war, merkte sie aber bald, daß es mit der Arbeit gar nicht so schlimm war, wenn man sich nur den Ansehen gab, als ob man sehr fleißig wäre.

Gern aber stand sie hinter dem väterlichen Ladentisch und schaute zu, wenn die Geschäfte in der Kasse rollten. Das gefiel Gefese außerordentlich gut, und selbst an der Kasse zu arbeiten und von den Kunden das Geld in Empfang zu nehmen, das war einer der ersten Wünsche ihrer Kinderzeit. Da sie eine sehr gute Rechnerin war und ihr auch das Bedienen der Kundenschaft sehr gut von der Hand ging, konnte sie bald den Vater im Geschäft vertreten. Ein erster Versuch, sich etwas Geld aus der Kasse anzueignen, um sich bunte Bänder und allerlei Spielzeug, an dem sie sehr hing, zu kaufen, schiedt, ohne daß die Eltern etwas merkten. Und nun tat Gefese ihre Arbeit im Elternhaus noch einmal so gern. Ihre Fleiß konnte keine Grenzen, sie wurde nie müde, nie war sie unzufrieden, denn vor ihren Augen stand immer die Möglichkeit, sich mit einem neuen Streich in die Kassenkasse all ihre Wünsche zu erfüllen.

Als schließlich ihr Vater einmal kribig wurde, weil seine Kasse nie stimmte, ließ Gefese außerordentlich gewandt die Schuld darauf auf ihren älteren, etwas lächelnden Bruder, der sich bei den Eltern niemals einer besonderen Zuneigung und Liebe erfreute. Auf sie fiel kein Verdacht.

Gefese war ein außerordentlich schönes Kind, das besonders viel für die Frömmigkeit der Mutter, welche die Kinder von früh bis spät mit Bibelfrühen behagte, übrig hatte; rief hatte sie gemerkt, daß die Eltern ihr mehr und mehr den freien Willen ließen, je mehr sie sich fromm und gottesfürchtig zeigte. Jeder Kinderstreich war im Augenblick vergessen, wenn Gefese der Mutter Bibels und Gesandtschere bezaubernd konnte; Grund genug für das aufgeweckte Mädchen, bald hinter der bequemen Frömmigkeit ihre Unaufrichtigkeit und die häßlichen Diebereien zu verbergen.

Gefese wurde mit zunehmendem Alter immer mehr der Stolz der Eltern, die sich mehr und mehr von dem Sohn abwandten und dem „Engel von Tochter“ leben Wunsch zu erfüllen suchten. Sonderbarerweise aber hatte das Mädchen keinen großen Gefallen an Dingen, die ihr geschenkt wurden, der seltsame Erwerb des verarmten Vaters reiste sie viel mehr.

In diesem engen Kreise von sanftiger Frömmigkeit, dankenloser nützigster Hausarbeit und beschneider geistiger Anregung wäre wohl nie die kriminelle Gefese Gottfried

erzogen worden, wenn nicht schon bestimmte Triebe in dem Kind geschlummert hätten. Ihr lebhaftes Temperament vertrat sich leicht mit dem kleinbürgerlichen Gottesgedrögen der Mutter, die für Gefese von Anfang an nur leere äußerliche Formalitäten waren. Sie sagte später von sich selbst, daß sie als Kind nicht ohne Gott gewesen wäre, für die vielen Kirchgänge und die zahllosen Gebete und Bibelprüge der Mutter aber nie ein anderes Gefühl gehabt hätte als das, hinter der frommen Miene am ungestörten über ihre Pläne nachdenken zu können.

Sie fand so sehr unter dem dumpfen religiösen Druck, daß sie später ihr ganzes Leben lang mit schwülstigen frommen Versen zur Hand war, wenn sie ihre wahre Stimmung verleben wollte. Aus diesem Frömmertum wuchs die Eitelkeit, auch nach außen hin nobilitätig zu wirken. Bedürftige und Kranke wurden ständig gepflegt und beschenkt, und wegen ihres stets verzögerten und freundlichen Bedienstens war Gefese überall ein gern-gesehener Gast.

Die große Wandlung des Mädchens, das bis dahin, wenn auch aus Eitelkeit, nobilitätig und fleißig war und noch keinerlei anormale Anzeichen gezeigt hatte, vollzog sich dann mit ihrer vierzehnten Geburtstag. Als sie im neugeborenen Lebensjahr begann, Feste und Theater zu besuchen, war der Abstand der neuen Eindrücke von dem bisherigen kleinbürgerlichen Leben zu groß, um ihre Triebe in natürlichen Grenzen zu lassen. Sie fing an sich auszulassen und bummelnd in den neuen Strudel, ihre Eitelkeit wurde zur Koketterie, ihr Freiheitsdrang zur starken Sinnlichkeit und ihre frühere kleine Beschäftigungskunst zur häßlich geübten Gewohnheit.

Es war eine ganz andere Gefese, die im Jahre 1806 dem Witwer Miltenberg ihre Hand zur Ehe reichte. Ihre Wahl war nicht besonders glücklich, denn Miltenberg war ein habbesessener Erbsenbäuer und Herumtraber, sein Reichtum aber versprach annehmbaren Erlass für die Eigenschaften.

Die junge „Madame Miltenberg“ hatte zwar von ihrem Mann selbst nichts, nahm sich aber mit großem Eifer eines vernünftigen Geschäftes an. Miltenberg ergab sich völlig dem Trunk und seiner Spielhölle, denn eine bösartige Krankheit verbot ihm zunächst eine engere Annäherung an seine Frau.

Gefese ersahle, um die Enttäuschungen dieser Ehe zu vergessen, einen kostspieligen Aufwand an prächtigen Kleidern und zahllosen Vergnügungen. Dabei machte sie die Bekanntheit eines jungen Reifenden, der sie mit seinem Schwelgereien so umgarnte, daß die junge Frau den Mangel des eigenen Mannes doppelt spürte und schließlich ein etwas lauderes Leben begann. Sie vergrößerte ihren Bekanntenkreis, um ihre nächsten Beziehungen zu den Männern ihrer Wahl besser verfeinern zu können, verzog dabei aber nicht, ihre sämtlichen Vermögenswerte untereinander zu guten Freunden zu machen, um so ein gelegentliches Mißtrauen gefeiert auszuhalten. Inzwischen war sie dreimal Mutter geworden, das eine ihrer Kinder starb aber gleich nach der Geburt.

Mittlerweile war das Vermögen Miltenbergs, an welchem Mann und Frau zu gleichen Teilen verschwenderisch abgaben, beendigt

unermesslich schrumpft. Trotz der Hilfe der Eltern griff Gefese nochmals zu den alten Diebereien. Die Bekalt nicht nur ihren Mann, sondern sämtliche Hausbewohner, auch wenn noch, als ob ihr und ihrem Mann (ausnahmslos) besser ging und solche Diebstähle nicht notwendig gewesen wären. Ihre Freunde hatten ihr, soweit es ging, mit weichen Geldern, die sie für vermeintliche Wohlfahrtszwecke aufzubewahren ließen.

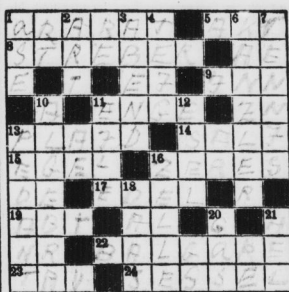
Mit dem schwindenden Reichum begann Gefese ihren Mann, der seine Auswüchsenen schließlich mit nötligen Streichen besaßen unruhig, lebensgefährlich zu halten. Es ist verständlich, daß die Miltenberg in der Unabtriebigkeit ihrer Ehe die eheleiche Verbindung

mit einem ihrer Bekannten, unter denen der hochberühmte Staatsgeschichtler Gottfried der hochberühmte war, unter allen Umständen zu erreichen versuchte. Aber das Mühe und Mühe war ihr zunächst nicht klar.

Dem Plan zur Tat. Durch ein Zwischenstück erhielt sie eine ihr geeignet erscheinende Gelegenheit. Der Bekannte, ein edler und frommer Bekannter, wieb zum Glückwörter an einem lächlichen Freund. Die Schwulstigkeit dieses halberichtigten wachte in Gefese den Trieb, sich auf gleiche Weise von dem Mann, an den sie gekettet war, zu befreien. Der frömmelnde Gottfried konnte ihrem Wunsch und ihrem gleichgerichteten Charakter gar nicht gelegener kommen.



Kreuzworträtsel



Die Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1. ornamentaler Gedirgszug, 5. Teil des Bühnenwerks, 8. übertrieben arbeitssamer Mensch, 9. Rebenstau der Dornen, 11. schmale Stelle, 13. Leberwurst, 14. Sambahöl, 15. Genußmurm, 16. römische Göttin, 17. Rebenstau der Reife, 19. geistlicher Würdenträger, 22. Hausbewohner, 23. Naturerscheinung, 24. Stig-neleneinheit; b) von oben nach unten: 1. nordische Gottheit, 2. Göttergott, 3. Zugschiff, 4. Bodmaße, 6. hoher Staatsbeamter, 7. Hallspiel, 10. Winkel der Mathematik, 11. Reiden des Reitmanuels, 13. Hauszier, 15. Reichtumsfrüher, 16. Stadt in Hannover, 18. Spielart, 20. Brennstoff, 21. nordische Gottheit.

Wagliches Witzrätsel

a a a a b
b o o o o o o o
g s s s s
l l l l l k k l
l l l l l l l
m n n n n n n n
m n a p p p p
p r r s s s s s
u u u w w
1. Heilige, 2. Prunkant, 3. Witz, 4. Gewässer.

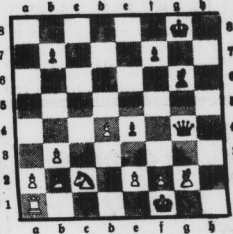
Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß sich möglichst ein möglichst gleiches Wörter der angegebenen Bedeutung ergeben.

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer

- Wagliches Witzrätsel. 1. Walpurgis, 2. Spielmann, 3. Krenmpfing, 4. Stamenfen. Witzrätsel. 1-5: Schar, 1-7: Scharie, 1-9: Schariefe, 3-4: ha, 3-6: Hart, 4-5: Nr, 4-6: Art, 7-10: Efel, 9-11: Wli, 9-1: Wlas, 10-12: Wla, 10-1: Wlas, 12-1: Ws, 12-3: Wls.

Das königliche Spiel

Gefleitet von R. Sellig.



Die abgebildete Stellung entstand in einer Partie Reinhardt - Dr. Bachmann im Turnier zu Götter. Der Schwarze hat zwar eine leichte Figur weniger, dafür aber in dem Damern 12 eine schreckliche Waffe. - Mit welchem eleganten Zug kann der Schwarze rasch gewinnen?

Lösung der Schachaufgabe „Figurzuggewinn“. Weiß: Kh1, Dh1, Tbl, Ld2, Ba3, c3, d5, h4, g5, h2 (10). Schwarz: Kg8, Dg4, Te4, Sd3, Bb6, b5, c7, f7, g7, h7 (10).

1. Dd4-e2. Der von der weißen Dame angegriffene Bauer d2 ist verloren. Nach Ld1 oder Lc1 fällt Dxf1 matt, und die Defensiv-aufgabe Dd1 über Dd1 scheitern an Dxd1 nebst Sd2+ und Sxd1. Nach Dg2 köme Dxd2+ nebst Te2+ und Txc2. Es bleibt nur 1. ... Df1xc2 2. Te4xc2, und jetzt scheitert Dd1 an Sd2+ nebst Sxd1, und Ld2-c1 kostet nach Te2-e1+ nebst Te1xc1 auch den Bauer.

Assmann-Original-„Formfest“ Die Fertigliedung für jedermann!



- Assmann-Original-„Formfest“ ist das Ergebnis von Tradition und Erfahrung
Assmann-Original-„Formfest“ hat eine Innenverarbeitung, die dem Anzug und Mantel eine vollendete Form gibt und erhält
Assmann-Original-„Formfest“ ist nicht teuer, sondern gut in Qualität und daher bevorzugt
Assmann-Original-„Formfest“ ist die gute Assmann-Kleidung von der man spricht, mit der man sich kleidet
Assmann-Original-„Formfest“ nun für jedermann

G. ASSMANN Das Haus der Herrenmoden Stammhaus: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 40

